

# Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:  
Tageblatt Riesfaer  
Fernruf Nr. 20.  
Postfach Nr. 32.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfaer, des Finanzamts Riesfaer und des Hauptzollamts Weissenhofen bestimmes Blatt.

Postkasson:  
Dresden 1580.  
Girokassa:  
Riesfaer Nr. 32.

Nr. 86.

Dienstag, 11. April 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Werbschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Werbschriftzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfaer. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Botationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesfaer. Geschäftsstelle: Gaehtstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfaer; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesfaer.

## Deutschfeindliche Ausschreitungen.

Heute bevorstehende Ernennung des Reichsministers Göring zum preussischen Ministerpräsidenten.

### Folgen der polnischen Hebe gegen Deutschland.

\* Warschau. Die beabsichtigten Folgen der seit mehreren Tagen besonders von der Regierungspresse und vom Westmarkenverein betriebenen Hebe waren deutschfeindliche Kundgebungen, die am Sonntag unter anderem auch in Lodz stattfanden und große Ausmaße annahmen. Da nur Meldungen der polnischen Presse vorliegen, sind die Vorgänge im einzelnen nicht bekannt. Zunächst zogen die Demonstranten, wie wir bereits gestern meldeten, vor das deutsche Konsulat und beschädigten mit Steinwürfen das deutsche Hoheitszeichen. Im Zusammenhang damit hat der Lodzer Gemeinderat dem deutschen Konsul bekanntlich sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Ferner überfielen die Demonstranten die Redaktionen der „Deutschen Freien Presse“ und des „Lodzer Volkstages“ sowie das deutsche Gymnasium. Da die Polizei gar nicht oder nur in ungenügender Zahl vorhanden war, wurden die Einrichtungen in den Redaktionen und im Gymnasium vollständig zerstört, sowie sämtliche Fenstererkerben zerstört. Die deutschen Schriften und Bücher wurden auf einen Haufen geworfen und angezündet. Aus allen Zeitungshänden wurden gewaltsam sämtliche deutschen Zeitungen und Schriften entfernt und öffentlich vernichtet. Sogar einzelnen Personen wurden in Cafés und Restaurants die deutschen Blätter aus den Händen gerissen und vernichtet. Unter anderem wurden auch die beiden deutschen Buchhandlungen in Lodz, Ruppert und Erdmann, gekürrt und völlig zerstört.

Einen ähnlichen Boykottaufruf wie in Lodz haben in Warschau die der Regierung nachstehenden Studentenvereinigungen herausgegeben.

Wie aus Lpein gemeldet wird, hat der Verband der Polen in Deutsch-Obererschlesien an den Generalsekretär des Völkerverbundes ein Telegramm gerichtet, in dem in Anbetracht der „Polenverfolgungen“ im Reich unverzüglich um die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerverbundes gebeten wird.

Es hat allen Anschein, daß die polnische Regierung die Boykottaktion gegen Deutschland nunmehr in die eigene Hand genommen hat. Dies beweisen die immer deutlicher werdenden und höherfüllten Boykottaufrufe der Regierungspresse, des Westmarkenvereins und anderer Organisationen, die sämtlich unter dem Einfluß und der Führung der Regierungskreise stehen. Vom Westmarkenverein wurde für den Sonntag eine Versammlung in Lodz einberufen, in der „weitgehende Beschlüsse über den Boykott deutscher Waren gefaßt werden sollen, was eine Erwiderung auf den in Deutschland wütenden Terror und die Verfolgung der polnischen Widerheften sein soll“. Tags vorher ist ein entsprechender Aufruf erlassen worden, der vom Westmarkenverein und von 14 Verbänden ehemaliger Kriegsteilnehmer unterzeichnet wurde. Dieser Aufruf ist ein Dokument eines bis zur Bluthige aufgepeitschten Massen-

wahns. Danach seien in Deutschland die ganze polnische Presse vernichtet, die polnischen Schulen geschlossen und die polnischen Arbeiter auf die Straße geworfen. Polnische Staatsbürger würden gemordet und in die Gefängnisse gesperrt. Alsdann wird die gesamte Völkerversammlung „zum Boykott des Feindes“ aufgefördert.

### Antideutsche Kundgebungen in Posen.

\* Posen. Eine große Schar von Studenten und Jugendlichen zog gestern in den späten Abendstunden durch die Straßen der Stadt und holten aus den Zeitungskiosken die deutschen Zeitungen, Zeitungen und Magazine heraus. Die Schriften wurden auf dem ehemaligen Wilhelmplatz zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet und in Brand gesteckt. Während dieses Vorganges riefen Sprechere: Fort mit den Deutschen! Ferner wurde die verammelte Menge zum Boykott deutscher Waren aufgefordert. Technische Kundgebungen wie die in der Stadt Posen werden aus der überwiegenden Zahl der Städte und Dörfer der gesamten Provinz Posen gemeldet. Zu ernstere Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

### Deutschfeindliche Demonstration in Warschau verboten.

\* Warschau. (Kurspruch.) Die hier für gestern angefordigten deutschfeindlichen Demonstrationen, die von der Studenten-Organisation „Legion der Jungen“ geplant waren, sind von der Regierung verboten worden.

### Deutschfeindliche Ausschreitungen in Graudenz.

\* Graudenz. (Kurspruch.) In fast allen deutschen Geschäften, sowie bei den Straßenhändlern erschienen gestern nachmittags Demonstrationstruppen, die sich die deutschen Zeitungen aneigneten, um sie zu verbrennen. In einigen Fällen wurden auch andere Waren aus den Geschäften gestohlen. Außerdem wurden bei einigen deutschen Geschäften die Firmenschilder zerstört. Die Ausschreitungen zogen sich bis zum Abend hin. Erst gegen 7 Uhr nach Schluß der Ausschreitungen erschienen Polizeistreifen. Der deutschen Bevölkerung hat sich starke Erregung bemächtigt.

Auch in Dirschau wurden die deutschen Zeitungen aus den Kiosken gewaltsam entfernt. Die Täter, gegen die die Polizei nicht einschritt, waren nur Angehörige des Schützenverbandes.

### Die Vereinigung des Verbandsumwelts.

Auch eine positive Folge der Gleichschaltungen.

In der Folge tausend verkündeter Gleichschaltungen innerhalb der deutschen Wirtschaft regelt nun ein eben erstelltes Gesetz auch die Gleichschaltung in zwei reichsgesellschaftlich verantwortlichen Verbänden, nämlich dem Reichskohlenrat und dem Reichsfallrat. Der Reichswirtschaftsminister wird alle Maßnahmen treffen, bis beide Räte ihre endgültige Besetzung gefunden haben. Schon jetzt steht fest, daß die Anzahl der Mitglieder des Reichskohlenrates von 60 auf 32 herabgesetzt wird, während der Reichsfallrat den Umfang von 30 Mitgliedern behält.

Die ersten Eingriffe persönlicher Art in die Wirtschaft kamen unmittelbar nach dem verhängnisvollen 13. Juli 1931, als sich eine Reform der Aktienrechtsgesetzgebung als unvermeidlich erwies und die Regierung Brünning ihrerseits zu einer Bearengung der Aufsichtsräte und der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder in der Hand einer Perion schritt. Diese Notverordnung war nicht zuletzt die Ursache einer erheblichen Verfeinerung des damaligen Reichskassenars mit maßgeblichen Kreisen der Hochfinanz und der Schwerindustrie.

Die heutige Regierung braucht sich um derartige Feindschaften nicht mehr zu kümmern. Sie vermag wirtschaftlich und personell auch den härtesten Wirtschaftsführer, der vielleicht noch bis dahin auf seine Unabhängigkeit prahlte, so unter Druck zu setzen, daß eine Kapitulation fast auf der Stelle erfolgen müßte. Mit einer bemerkenswerten Konsequenz werden Positionen und Funktionen im wirtschaftlichen Leben kampflös geräumt und erobert, die bis dahin als unantastbar galten. Die Hauptwiderstände, mit denen ältere Regierungen bei wirtschaftlichen Reformen und durchgreifenden Maßnahmen zu rechnen hatten, war noch stets jene Hydra von Interessentenverbänden, anonym und nie greifbar, immer auf ihre Unparteilichkeit verweisend und doch durch und durch politisiert, der gegenüber niemand die Machtmittel des Staates richtig anwandte. Man torpedierte mit Dickschiffen, mit Geldmitteln, mit persönlichen Intrigen aus dem sicheren Versteckbereich einer sogenannten Verbandsyndikats- oder Vorstandsstelle heraus im Namen eines bestimmten Wirtschaftszweiges politische Maßnahmen, die einem nicht pakteten.

Welche Ueberlagerung, in welches Chaos in den letzten 10 Jahren in Deutschland im wirtschaftlichen Verbandswesen eingerissen war, vermag ein Ankenstehender kaum zu übersehen. Manchmal machten sich unabhängige Organe einen Spott und veröffentlichten eine Liste all der Preisfeste, Vereine und Verbände, denen eine Großhandelsfirma oder eine Fabrik heute angehören muß, wenn sie nicht auf unüberwindbare Schwierigkeiten stoßen will. Es kamen horrende hohe Zahlen dabei heraus, die vor allen Dingen in der gesamten Textilwirtschaft besondere Blüten zeigten. Was allein die Metallindustrie in über 20 verschiedenen Vereinen und Verbänden für einen Beitragssatz erforderte, außer der persönlichen Mitgliedschaft der Firmeninhaber in den entsprechenden örtlichen wirtschaftlichen Vereinen, Komitees und Ausschüssen, war zu übersehen.

Nun erfolgt Tag um Tag eine Gleichschaltung nach der anderen. Hunderte von Drachtzählern hinter den Kulissen müssen ausgezeichnet bezahlte und höchst einflußreiche Positionen räumen. Diese Umwälzung ist vielleicht noch viel wirkungsvoller für die Zukunft, als es die äußerlich so sichtbare Umbesetzung einer hohen Verwaltungsstelle sein mag. Nicht ohne Erstaunen hat die Öffentlichkeit vielfach festgestellt, daß die Gleichschaltung auch nicht Halt machte vor Wirtschaftspersonlichkeiten, die bisher allgemein im Rufesiramer Rechtsgeheimnis standen. Offenbar hat die nationalsozialistische Partei hier neues Ziellicht beileiten wollen und auf einer eindeutigen Beziehung oder Verneinung bestanden. Sie hatte aus den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt.

Wenn die Gleichschaltung in den Ländern von der gesamten deutschen Völkerversammlung als feigenreich und als ein sicheres Fortschritt in der Ausgestaltung unnützer Verwaltungsgeschichten empfunden wird, so sollte man im Verlauf der wirtschaftlichen Gleichschaltung die hier noch viel höhere Hierarchie der Interessen, Kartelle, Interessentenverbänden etc. auf das Mindestmaß zurückführen, mit dem die deutsche Wirtschaft unbedingt auskommen kann. Jede Vereinfachung der innerhalb der Wirtschaft von ihr selbst aufgerichteten unnütigen Vereinigungen wird ein noch viel größerer Segen für die Wirtschaft selbst sein. Sie steht heute unter einem Joch von Zwischenschaltungen, von Beitragszahlungen, Preisbindungen und Hemmnissen, das sie sich selbst auferlegt hat. Die freie Unternehmerinitiative wurde nicht zuletzt durch die Initiative der Syndikate gehandicapt. Hier freie Luft zu schaffen, bedeutet ein Verdienst und eine große Hoffnung. Darum soll nicht nur in den bereits vorhandenen Verbänden gleichgeschaltet werden, sondern rücksichtslos alles wirtschaftliche Verbandswesen auf das unbedingt Notwendige vermindert werden.

## Hugenberg vor der Deutschnationalen Reichstagsfraktion

Berlin. (Kurspruch.) In der Fraktionsführung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion führte der deutsche nationale Parteiführer Reichsminister Dr. Hugenberg etwa folgendes aus:

Trotz der Arbeitslast, die jetzt auf mir ruht, habe ich den Vorzug der DNP nicht niedergelegt. Denn einerseits bedarf ich der DNP als organisierter Träger der Auslösung, die ich im Rahmen und als Glied der nationalen Regierung vertritt. Andererseits bin und bleibe ich dafür verantwortlich, daß die DNP ein loyales und lebendiges Glied der nationalen und sozialen Gemeinschaft bleibt, die wir am 30. 1. begründet haben. Seit ich die DNP führe, ist ihr Ziel und ihre Arbeit gradlinig auf die Errichtung einer solchen Gemeinschaft und auf die Machtentsetzung der roten und schwarzen Gegner gewesen. Ich habe seit langem den Gesichtspunkt betont, daß wir unsere Kräfte weit anspannen müssen, um den rechts gerichteten Geistern entgegenzukommen. Ich wiederhole das heute. Aber ich muß heute hinzufügen: Konjunkturpolitiker sollen keinen Einfluß auf die Richtung unserer Politik erlangen — wir lassen uns nicht überreden. Am 4. Januar 1932 habe ich in Detmold, der Hauptstadt meines kleinen aber schönen Heimatlandes Lippe, gesagt: „Wenn in den nächsten Jahrhunderten ein Volk als Volk am Leben bleiben will, muß es Mod sein, nicht Brei!“

Wir sind jetzt mitten in der Verwirklichung dieses Gedankens. Wir wandeln klar auf den Bahnen des Bundes-

vom 10. Januar d. J. und haben keinerlei Hintergedanken gegenüber unseren Bundesgenossen, deren Verdienst um das aufzurichtende neue Deutschland wir nichtlos anerkennen. Dabei nehmen wir aber selbstverständlich für uns in Anspruch, vollwertige und selbstbewusste Mitbesitzer zu sein. Niemand, der mit uns als Deutschnationaler gekämpft hat, darf angetastet werden. Wir gehören nicht zu der kläglichen Sorte von Bürgertum, das in ersten und bewegten Zeiten seine den ihm anvertrauten Platz räumt. Wir fühlen uns anherdem durch das Bewußtsein gehoben, daß wir ein notwendiges Glied der Phalanx der Zukunft sind.

Alle Revolutionen tragen die Gefahr in sich, daß sie sich überziehen, daß sie im Radikalismus, Gleichgültigkeit und damit in geistiger und materieller Zerstörung enden. Wir gehören zu den Mächtigsten, die dafür bürgen, daß das, was man Revolution von 1933 nennt, und was in deutscher Ordnung und Geschmähigkeit unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, eingeleitet worden ist, wirklich eine deutsche Auferstehung ist. Wo gehobelt wird, fliegen Späne. Aber jeder Mitwirkende, jeder Führer und zwar um so mehr, je höher er steht und je rückhaltloser er als Führer anerkannt wird, ist vor der Geschichte dafür verantwortlich, daß Ziel und Ergebnis nicht ein Trümmerhaufen, sondern ein neuer Frühling des Volkes ist.



**Seidenau.** Am Sonnabend wurde hier der Mörder abgeurteilt und nach Wittenberg überführt. Man fand zahlreiche Revolver, Säbel, Seitengewehre sowie erhebliche Mengen Munition. Die Sachen müssen teilweise schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben. Im Laufe der letzten Woche sind mehrere Kommunisten, bei denen besaßenes Material gefunden worden ist, festgenommen worden. Am Sonnabend und Sonntag sind 10 Anhänger der SPD, darunter der Geschäftsführer Nach und der Gewerkschaftsbeamte Heilmann, festgenommen worden.

**Königsfelden.** In der Schächten Schweiß tödlich abgestürzt. Am Sonntag stürzte im Wirtshaus bei Königsfelden die 20 Jahre alte Margarete Müller aus Dresden. Sie fiel von der Höhe der Schächten auf einen Auszug und wurde von der Gesellschaft etwas abgelenkt. Sie wurde nach der Verletzung in die Klinik gebracht.

**Wittenberg.** Dummer Streich und seine Folgen. Um einmal „etwas Großes zu unternehmen“, entwendeten hier drei 12-jährige Burschen ein im Pulverfasschen der Schächtengesellschaft aufbewahrtes Restquantum Pulver. Das Restquantum wurde beim Schloß Wittenberg, das jetzt als Konzentrationslager für politische Gefangene dient, in dem Augenblick zur Explosion gebracht, in dem die Inhaftierten zum Rundgang im Park des Schlosses antreten. Der 12-jährige Bruder Walter des kürzlich wegen kommunistischer Betätigung verhafteten 19-jährigen Fritz Behnit löschte, um die Wirkung auszuprobieren, zunächst eine Fackel mit Pulver auf einen brennenden Unterbaum, der im Ru einer Feuerstätte stand. Während keine Gefährten Reichswehr nahmen, rief Behnit, dessen Kleider Feuer gefangen hatten, durch bellende Schreie Hilfe herbei, die ihm auch durch einige Nachbarn sofort zuteil wurde. Der leichtsinnige Knabe, der im letzten Augenblick vom Verbrennungsstob errettet wurde, mußte mit schweren Brandwunden an ganzen Körper ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

**Sebnitz.** Ungetreuer Richter verurteilt. Der frühere Richter der Sebnitzer evangelischen Kirchgemeinde, Ernst Grünberg, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu verantworten. Nach seiner im vergangenen Jahr erfolgten Entlassung wegen Mißbrauchs der Diensträume zu unethischen Ausgaben waren Unterschlagungen in Höhe von 4642 Mk. aufgedeckt worden. Wegen dieser Verbrechen hatte sich Gr., der nach Dresden geflohen und, wie letzterzeit gemeldet, dort verhaftet worden war, zu verantworten. Er gab die begangenen Unterschlagungen zu und erklärte, daß er die Gelder zum größten Teil für sich verwendet hatte. Da der Angeklagte über ein Nettoeinkommen von mehr als 2500 Mk. monatlich verfügte, forderte das Gericht strenge Bestrafung, zumal die Tat von kirchenteilschen Kreisen zu Agitationszwecken ausgenutzt worden ist. Das Schöffengericht verurteilte ihn schließlich zu 9 Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Ehrenverlust. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

**Sebnitz.** Brand in einer Säuerfarm. — 6000 Eier vernichtet. In der Säuerfarm der Deutschen Brüdermühlbräuherei am Sonntag ein Schadenfeuer aus, dem das Wirtschaftsgelände der Farm in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Es wurden 6000 Bruteier vernichtet. Das vom Wirtschaftsgelände durch eine Brandmauer getrennte Wohnhaus konnte erhalten werden. Die Entstehungursache ist noch nicht bekannt.

**Großdubrau.** In der hiesigen Vorkantfabrik geriet der 22-jährige alte Arbeiter Förster unter einen fahrenden Transportkasten und zog sich eine Rückenverletzung zu, die seine Heilung in das hiesige Krankenhaus nötigte.

**Reufsch (Caulitz).** Wiedereinweihung der erneuerten Kirche. In Verbindung mit der Konfirmation erfolgte die Wiedereinweihung der erneuerten Kirche als erste Amtshandlung des neuernannten Sup. Berg im hiesigen Kirchenbezirk. Vor 79 Jahren war die Kirche zum letzten Male erneuert worden. Die Leitung der heiligen Handwerker übertragenen Arbeiten hatte Architekt Bohlig (Dresden). Tant reiches Spenden konnte die Wiederherstellung durchgeföhrt werden.

**Hittau.** In der Wotwehr erschossen. Der vor wenigen Tagen festgenommene Kommunist Alwin Hansbach als Arbeiter bei Hittau überfiel heute in der Volkshaushandlung an der Neustadt, in der kommunistische Schußwaffen untergebracht sind, einen SS-Mann und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Dann verlor er Hansbach in einen Schatraum der SS. einzugreifen und zu den Waffen zu gelangen. Als ihm ein SS-Mann entgegentrat, wollte er ihm die Waffe entreißen. Der SS-Mann gab einen Schuß ab und als Hansbach immer noch nicht von ihm abließ, feuerte er einen zweiten Schuß, durch den Hansbach tödlich getroffen wurde. Die Frau des Erschossenen befindet sich seit gestern wegen kommunistischer Untertaten in Schutzhaft.

**Wittenberg.** Verletzung der goldenen Obermeisterkette an den Führer der Reichswehr. Bei der Quartalsversammlung der Reichswehr überreichte Ehrenmitglied Hermann Dreißler dem Obermeister Weise eine von ihm gestiftete goldene Obermeisterkette. Dem abgehenden städtischen Schatzmeister Heinrich Wolf war von der Jungfrau ein Geschenk überreicht worden, für das der Geber in einer herzlichen Rede dankte. Die Jungfrau plant noch in diesem Jahre eine Fahnenweihe. An dem Festzug am Anlaß des Geburtstages des Reichstanzlers Adolf Müller am 20. April wird die Jungfrau teilgenommen.

**Wittenberg.** Tödlich verunglückt. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Lauterbach und Bad Lauterbach ein schwerer Motorradunfall, dem eine Frau Ella Böhmig aus Leipzig zum Opfer fiel. Das mit drei Personen — dem Maurer Oskar Böhmig, seiner Ehefrau und seiner 18-jährigen Tochter — besetzte Motorrad mit Beiwagen geriet beim Überholen eines Personentransportwagens in den linken Straßengraben und auf das angrenzende Feld. Während W. selbst ohne Verletzungen davongekam, trug seine Tochter einen Schädelbruch und ihre Frau einen tödlichen Schädelbruch davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Wittenberg.** Tödlich verunglückt. Am Montag mittag stürzte der Drogerie-Jul. Degler von einem an seinem Hause aufgestellten Holzgerüst ab. Obwohl der Sturz nur aus geringer Höhe erfolgte, war D. auf der Stelle tot.

**Wittenberg.** Wieder falsche „Fuffziger“. Hier befinden sich schon wieder falsche 50-Mk.-Stücke im Umlauf. Sie sind am Rande und bei genauer Beachtung an der Leierung als Falschstücke erkennbar.

**Wittenberg.** Aufklärung des Wittenberger Sprengstoffdiebstahls. Die umfangreichen Ermittlungen der Volkshaushandlung in der Nacht vom Montag zur Dienstagmorgen in der Wohnung des Sprengstoffdiebstahls. Die Täter sind verhaftet worden und der Sprengstoff befindet sich in Verwahrung der Polizei. Im Interesse der weiteren Untersuchung ist es zur Zeit noch nicht möglich, der Öffentlichkeit nähere Angaben zu machen. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß Terrorakte in nächster Zukunft in Wittenberg vorbereitet waren. Angriffsbjekte der Terrorgruppen waren das Gas- und Elektrizitätswerk, das Wasserwerk und Eisenbahnkörper. Die Täter hatten aber nicht nur Angriffe auf öffentliche Einrichtungen vorbe-



Beide gehören zusammen. In richtiger Weise ist das richtige Blatt inseriert, ist für Sie unter allen Umständen gewinnbringend. Die große Verbreitung des Rieser Tageblatt wird Sie nie enttäuschen! Unsere uneigennützig sachmännliche Beratung steht Ihnen kostenlos und ohne Verbindlichkeit zu Diensten. Rieser Tageblatt.

reitet, sondern machten auch vor Privatbesitz nicht halt. So sollte als einer der ersten Betriebe die Druckerei des Wittenberger Tagesblattes durch Sprengung zerstört werden. Naturgemäß gehörten auch die Einrichtungen der RSDAP, wie das SA-Heim und die SA-Küche zu den Angriffsbjekten. Nähere Einzelheiten werden der Öffentlichkeit nach Abschluß der Untersuchungen zur Kenntnis gebracht. — Die Untersuchung wegen des Mordes an dem SA-Mann Weidlich, die wieder eingeleitet wurde, ist jetzt zum Abschluß gelangt. An der Täterrolle des Beschuldigten ist nicht mehr zu zweifeln. Ferner ist es der Polizei gelungen, weitere Verstecke von Waffen ausfindig zu machen und diese sicherzustellen. In der Zeit vom Sonnabend abend bis Montag früh sind sechs neue Verhaftungen erfolgt, die in der Hauptrolle mit den Terroristen zusammenhängen.

**Chemnitz.** In einem Hause auf der Altenhainer Straße stürzte abends ein 88-jähriger Rentner infolge eines Schlaganfalls die Treppe hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und verstarb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

**Chemnitz.** Unaufgeklärte Verbrechen. Die das Polizeipräsidium mittels, sind im Laufe der letzten Jahre im Bereiche des Kriminalamts Chemnitz zahlreiche schwere Verbrechen begangen worden, die nach den bisherigen Ermittlungsergebnissen Kommunisten zur Last fallen. Sie konnten bisher nicht aufgeklärt werden, weil Zeugen und Beobachter dem organisierten Terror ausgeliefert waren, der heute gebrochen ist. Dabei ergab es alle Zeugen und Beobachter die Aufforderung, sich nunmehr zur Aufklärung der Straftaten zu melden. Es wird damit gerechnet, daß sich niemand im Interesse der Wiederherstellung geheimerer Zustände seiner Pflicht entziehen wird. Es handelt sich um fünf Fälle von Mord und Totschlag aus den Jahren 1931 und 1932, um zwei Sprengstoffverbrechen in Darmstadt und Limbach sowie eine große Reihe von Brandstiftungen.

**Chemnitz.** Fern der Heimat tödlich verunglückt. Der frühere Lehrer an der Chemnitzer Staatlichen Gewerbeschule Prof. Dr. Bernhard Wolf, ein gebürtiger Chemnitzer, ist auf einer Studienreise deutscher Wandemiker nach Neapel, Palästina und Syrien ertrunken. Prof. Wolf war 62 Jahre alt.

**Burgstädt.** Wieder ein Volkshaus in Konkurs. Ueber das Vermögen des Vereins Volkshaus für Burgstädt und Umgegend ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

**Blasewitz.** Vom Dienst suspendiert. Am Sonnabend wurde der Stadtkonzeptschreiber Matzsch seiner Stellung entlassen und freilich entlassen. Es ist noch unbekannt, welche Gründe zu dieser Maßnahme geführt haben. Ferner wurden mehrere Personen, die Mitglieder von Linksparteien waren, aus dem hiesigen Dienst entlassen.

**Reufsch (Caulitz).** Die Reufschirder Waffensuche. Am Sonnabend abend nahm die Gendarmerie zusammen mit SA und SS eine Suche nach Waffen bei Reufschirder Waffensuchern vor, die zur Auffindung von 25 Handfeuerwaffen, drei Karabinern und etwa 1000 Schuß Munition sowie verschiedener Hand- und Stichwaffen führte. Die Waffen waren zum größten Teil im Walde vergraben. Teilweise wurden sie in den Wohnungen von Reichsbannerleuten entdeckt. Einna 25 Mann wurden am Sonnabend in Schutzhaft genommen und am Sonntag nachmittag nach eingehendem Verhör sämtlich wieder entlassen. Als der Reufschirder Führer des Reichsbanners Max Ruff von den Waffensuchern erfaßt, verübte er, wie bereits gemeldet, im Walde durch einen Schuß Selbstmord. Aus einem hinterlassenen Abschiedsbrief geht eindeutig seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, hervor, da er nicht mehr anders konnte. In dem Briefe sind noch verschiedene leghwillige Bestimmungen enthalten. Ruff war verheiratet.

### Nach der Konfirmation

haben Konfirmanden und Konfirmandinnen oder deren Eltern das dringende Gefühl, für die gewordenen Aufmerksamkeiten am Konfirmationstage zu danken. Dies geschieht am wirksamsten dadurch, daß Sie eine entsprechende Dankanzeige im

### Rieser Tageblatt dem Familien-Blatt Riasas

bekanntgeben. Dies ist der einfachste, zweckmäßigste Weg. Kostenlose Beratung bei Abfassung des Dank-Textes und nähere Auskunft erteilt unsere Tageblatt-Geschäftsstelle, Riassa, nur Goethestraße 59.

**Wittenberg.** In Wittenberg war am Freitag der Gutsbesitzer Neubaus damit beschäftigt, in seiner Scheune Strohdach vom Boden herabzuwerfen. Wahrscheinlich trat Neubaus teils und stürzte aus 4 Meter Höhe so unglücklich ab, daß er auf der Stelle tot war.

**Wittenberg.** Todesstich beim Schweintransport. Am Sonntag fuhr in Langenreuthdorf bei Wittenberg der von zwei Fleischergesellen abwechselnd gesteuerte Kraftwagen des Fleischereimstlers Max Daase aus Wittenberg mit einer Ladung Schweine in Richtung Wittenberg und geriet infolge zu schnellen Tempos in einer Kurve an einen Telephonmast. Der 19-jährige Rudolf Fischer aus Wittenberg bei Chemnitz wurde dabei so furchtbar ausgerichtet, daß der Tod kurz nach dem Unglück eintrat. Der 23 Jahre alte Erich Gänzel aus Wittenberg trug gleichfalls schwere Verletzungen davon und mußte ins Wittenberger Krankenhaus gebracht werden. Von den vier geladenen Schweinen wurden zwei betäubt; doch erholten sie sich bald wieder. Der tödlich verunglückte Fischer, der erst vor kurzem seine Fleischergesellenprüfung abgelegt hatte, war im Fahren überhaupt nicht ausgeübt.

## Die Rübenblattwanze, ein gefährlicher Rüben-schädling auf den leichtesten Böden Nordostsachsens.

Von Dr. Kurt Scheide-Dresden.

Zu den von der Rübenwanze befallenen Gebieten ist nun auch der Freistaat Sachsen getreten. Zum ersten Male wurden der Staatlichen Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz, Dresden, im Herbst 1931 aus der Umgebung von Königsbrunn Wüben zur Untersuchung eingeliefert, deren Blätter typisch gefärbt, deren ganzer Blattstiel katarrhalisch geschwollen und deren Rübenknollen kegelförmig emporgewölbt und häufig innen hohl war, alles Merkmale, die auf Rübenwanzenbefall zurückzuführen sind. Außerdem wiesen die Blätter zahlreiche weißliche, 1-2 Millimeter große Einstichstellen auf, aus denen die Wanze durch Saugen ihre Nährstoffe entnimmt und vermullich durch Abkennung eines Giftstoffes die spätere Kränklichkeit herbeiführt.

Nachforschungen über Verbreitung und Stärke des Auftretens der Rübenwanze führten zu dem wenig erfreulichen Ergebnis, daß alle Wübenbestände auf den leichteren und humos-sandigen Böden im Nordosten Sachsens unter dem Schädling bereits mehr oder minder stark zu leiden haben. Schwere Schäden blieben dagegen verzeichnet. Als Südgrenze des Befallgebietes können heute die Orte Strehla, Reithain, Großenhain, Radeburg, Dittendorf, Pulsnitz, Elstra, Marienberg gelten. Auf den leichteren Böden nördlich von Bautzen, nahe der tschechischen Grenze, liegt ein weiteres Schadgebiet, das von den eben genannten durch schwerere Böden getrennt wird. Der größte Schaden wurde in der Königsbrunner Gegend festgestellt. Dort soll er nach Aussagen der Landwirte schon seit 4 Jahren beobachtet worden sein, ohne daß man wußte, daß er auf die Rübenblattwanze zurückzuführen sei. Besonders im Jahre 1931 waren in dieser Gegend die Ertragsausfälle durch Kümern und vorzeitiges Absterben der Pflanzen ganz beträchtlich. Besonders gedrückte Wüben hatten am schlimmsten zu leiden. Bereits im Juli/August waren teilweise ganze Schläge vernichtet.

Die 3-4 Millimeter große Rübenwanze hat eine graue Färbung mit schwarzer Zeichnung. Bei trübem und kühlem Wetter hält sie sich gern in den Blattadern ober am Boden, in Erdrillen und unter Erdballen auf, an warmen Tagen und bei Sonnenchein bewegen sich die Blattunterseiten, läßt sich aber bei der leisesten Berührung der Blätter zu Boden fallen. Die grünen Larven sind fast ausschließlich auf den Blattunterseiten zu finden. Die Rübenwanze überwintert nur als erwachsenes Weibchen. Als Winterquartiere dienen ihr Wald- und Gehäusen, Buchweizen, Feldraine, Baumstämme, Telegraphenstangen u. ähnliche trockene Schlafwälder, die in den Monaten August/September aufgelockert und je nach der Witterung im April bis Mai des nächsten Jahres wieder verlassen werden. Zunächst bemerkt die junge Wanze als Weibchen, von denen sie aber wieder abwandern, sobald die ersten Wüben aufzuliegen. Heftig gedrückte Wüben werden somit besonders stark befallen, während Pflanzreihen weniger zu leiden haben, da zu dieser Zeit der größte Teil der Wüben bereits kein Opfer gefunden hat. Anfang Mai findet man an den jungen Wübenpflanzen die ersten gelben, 0,6 Millimeter großen Wanzenweibchen. Reichlich zwei Wochen nach der Eiablage schlüpfen die Larven. Sie sehen zunächst braun aus, nehmen aber nach verschiedenen Häutungen sehr bald schon eine hellgrüne bis graugrüne Farbe an.

Die Rübenwanze bedeutet nicht bloß eine ernste Gefahr für den Rübenanbau in den bereits befallenen Gebieten, wo er über kurz oder lang zum Erliegen kommen muß, wenn nicht energische Gegenmaßnahmen ergriffen werden, sondern es ist auch damit zu rechnen, daß die Wanze die bisher noch unberührten leichteren Böden befallen wird. Für schwerere Bodenarten besteht die Gefahr kaum. Hier würden die eingewanderten Wanzen bald wieder zugrundegehen. Manche Landwirte glauben, sich vor der Rübenwanzengefahr dadurch zu schützen, daß sie die Wüben nicht mehr drillen, sondern nur noch auspflanzen. Sie gehen dabei von der sehr richtigen Beobachtung aus, daß die gedrückten Wüben am stärksten unter der Rübenwanze zu leiden haben. Diese Maßnahme verpricht aber nur solange Aussicht auf einigen Erfolg, als es noch Landwirte gibt, die ihre Wüben drillen, geht also auf Kosten der Nachbarn. Andere wieder sind zum Kohl- oder Maisanbau übergegangen. Diese indirekte Bekämpfungsmethode kann unter der Voraussetzung ausgeführt werden, daß man die Wanzen gleichzeitig unmittelbar bekämpft, andernfalls würden sie sich auf den Wüben ausfallen und erneut zur Stelle sein, sobald wieder Wüben angebaut werden.

Auf Grund unserer und anderer Versuche hat sich folgende Bekämpfungsmethode recht gut bewährt. Man läßt so zeitig wie möglich, also bereits in den nächsten Tagen und besonders in der Nähe der Winterquartiere, schmale Streifen Wüben aus, die von den Wanzen sehr bald aufgesucht werden. Sobald die Wanze mit der Eiablage beginnt, mißt Anfang Mai, muß der Wangstreifen sehr tief umgegraben, geeget und fest angetreten werden, damit die Wanzen nicht wieder an die Erdoberfläche gelangen können. Kurze Zeit danach können diese Wangstreifen wieder mit Kraut oder sogar mit Wüben bebaut werden. Das Umgraben darf jedoch nicht zu spät vorgenommen werden, da die jungen Pflanzen durch den starken Befall sehr bald eingehen und die Wanzen dann auf die Pflanzreihen abwandern. Weiterhin ist es notwendig, in den Wübenwanzengegenden zum Auspflanzen der Wüben überzugehen und die Pflanzbeete nach Möglichkeit im Hausgarten oder in der Nähe der Gehäusen anzulegen, da sich dort nach unseren Beobachtungen die Wanzen bisher weniger aufhielten. Sollten sich auch hier die Wanzen einfinden, so sind die Pflanzbeete sofort und wiederholt mit Forstöl von der Chemnitzer Fabrik E. Weid-Darmstadt zu bestreuen, um die Wanzen abzutöten, da schon ein vorübergehender Befall die gefährlichste Kränklichkeit der Wüben hervorruft kann.

Weitere Auskunft über den Schädling und seine Bekämpfung erteilt die Staatliche Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Südballee 2.

Reiche Auswahl und zeitgemäße Preise in:  
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Geschenkartikeln



**Aberkner**

INH. M. KÜHNERT, SCHLAGETERSTR. 58

Für die Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Ruth** danken wir herzlich.  
**Fam. Richard Gottschald, Sekretär.**  
Gröba, Haeßstraße 56.

Wir danken für die Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Silberard**.  
**Arno Reichig und Frau.**  
Bismarckstraße 15a.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation meiner Tochter **Elfrida** danke ich hiermit herzlich.  
**Riesla, Siedl. Neue Hoff. Alina Raumann und nung 79, Balmaram 33. Max Grille u. Frau.**

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Martina** danken wir herzlich.  
**Otto Genshchel und Frau.**  
Riesla-Gröba, Balmaram 1933.

**Statt Karten.**  
Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Edeltraut** dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke danken wir zugleich in ihrem Namen hierdurch herzlich.  
**Eugen Jäger und Frau.**  
"Nordseehalle".  
Riesla, Balmaram 1933.

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Gerbert**.  
**Fam. Hermann Cuaas, Bäckermstr.**  
Riesla, Balmaram 1933.

Für die unserem Sohne **Gerhard** anlässlich seiner Konfirmation freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich.  
**Otto Matula und Frau.**  
Riesla, Balmaram 1933.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Alfred** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Max Klein und Frau.**  
Höberau, Balmaram 1933.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Johannes** erwiesenen zahlreichen Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.  
**Familie W. Schuler.**  
Höberau, Balmaram 1933.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Gertraud** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Max Kornauer und Frau.**  
Höberau, Balmaram 1933.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Gertraud** danken wir hiermit aufs herzlichste.  
**Schuhmachermstr. Kurt Müller u. Frau.**  
Riesla-Neugröba, Balmaram 1933.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres lieben Sohnes **Paul** dargebrachten wertvollen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
**Riesla, 11. 4. 33. Wilhelm Wagenzink u. Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Liesbeth** danken wir herzlich.  
**Familie Paul Riesla.**  
Riesla, Balmaram 1933.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Gerda** dargebrachten wertvollen Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Hermann Seeburg u. Frau.**  
Riesla-Weiba, Balmaram 1933.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Gertraud** danken wir herzlich.  
**Schuhmachermeister Curt Nischke und Frau.**  
Riesla, Balmaram 1933.

**Haarwuchsmittel**  
von Hofapoth. Schaefer ohne teure Verpackung  
**Echtes Brennnesselhaarwasser** 1/2 Ltr. - 75  
**Echt-Birkenhaarwasser Malongold** 1/2 Ltr. 1.-  
gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerzen.  
Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!  
All.-Verk.: **Med.-Drogerie A. S. Hennicke.**

**Damentaschen**  
welche in den Schaufenstern etwas gelittene werden jetzt zu **spottbilligen Preisen** verkauft im  
**Lederwarenhau Mittag**  
(am Capitol)

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit zur Konfirmation meines Sohnes **Gottfried** danke ich herzlich.  
**Martina Bern. Thomas**  
Riesla, Meißner Str. 35

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes **Gerhard** danken wir herzlich.  
**Familie Alfred Niermann**  
Eislermeister  
Höberau, Balmaram 1933  
**Gebr. 4-N. Apparat**  
(Reganode) ganz billig zu verkaufen. **Rieslerstr. 3, 3. r.**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken zugleich im Namen der Eltern aufs herzlichste.  
**Rudolf Schramm und Frau**  
Johanna geb. Reuter.

Zugleich danken herzlich für die zur Konfirmation ihres Sohnes **Rudolf** erwiesenen Aufmerksamkeit.  
**Riesla, 11. 4. 1933. Alfred Reuter und Frau.**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Elfrida** danken wir hiermit allen aufs herzlichste.  
**Ernst Kehler und Frau.**  
Riesla, Schillerstraße 7.

Für die zur Konfirmation unserer Zwillingstochter **Paula** und **Gertraud** erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich  
**Seithain-Dorf, Balmaram 1933**  
**Kurt Schönig und Frau**

Die unterzeichneten Banken geben hierdurch bekannt, daß sie am

**Oster-Sonnabend**  
den 15. April 1933, ihre Geschäftsräume **gänzlich geschlossen**

halten, sie dagegen am **Oster-Dienstag**, den 18. April 1933 geöffnet haben.

**Reichsbanknebenstelle Riesa**  
**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Riesa**  
**Gewerbebank Riesa e. G. m. b. H., Riesa**  
**Riesner Bank A.-G. zu Riesa**  
**Stadtbank Riesa**  
**Stadtparkasse Riesa**

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **Elfrida Gehrig** erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich  
**Karl Engel u. Frau**  
Riesla-Gröba, Ohrestraße 30.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes  
**Karl-Heinz** danken wir hiermit aufs herzlichste.  
**Otto Gebauer und Frau**  
Riesla, Lommatzcher Str. 9e

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation meiner Enkelin **Charlotte** danke ich herzlich.  
**H. bertv. Rneiß.**  
Riesla, Standfeststr. 9.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Elle** dankt herzlich  
**Familie Otto Reinhardt**  
Riesla, Friedr.-Vik.-Str. 20  
Balmaram 1933.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes **Krudi** danken wir herzlich.  
**Familie Fr. Giesl**  
Schulstraße 14.

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes **Paul** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich  
**Paul Müller und Frau.**  
H. Weiba, Balmaram 33.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Karl** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Wilhelm Grille und Frau.**  
Höberau, Balmaram 1933.

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **Silberard** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich.  
**Adolf Hänel und Frau.**  
Riesla, Balmaram 1933.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** danken wir herzlich.  
**Alfred Schmidt u. Frau.**  
Riesla-Gröba, Balmaram 1933.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgangs unseres lieben unvergesslichen Sohnes **Malin** danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Beck und dem Gesangsverein.  
**Familie Hermann Müller.**  
Riesla, Elbstraße 6, 11. April 1933.

Allzufrüh riß der unerbittliche Tod unseren lieben Kollegen

**Georg Tischer**

im blühenden Alter von 22 Jahren aus unserer Mitte. Wir bedauern in dem Dahingegangenen einen edlen Menschen, dessen ruhiges, bescheidenes Wesen ihm ein bleibendes, ehrendes Gedenken in unserem Kreise sichert.

**Ortsverein Riesa**  
im Verband der Deutschen Buchdrucker.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit beim Heimgangs unseres Neben Entschlafenen, des Herrn

**Friedrich August Hentschel**

danken wir hierdurch allen von Herzen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Riesla-Gröba, den 11. 4. 1933.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Paul** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Emil Töpfer und Frau.**  
Riesla, Lommatzcher Str. 9a, Balmaram 1933.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** danken wir herzlich.  
**Paul Nisch und Frau.**  
Höberau, Balmaram 1933.

**Capitol Riesa**

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln  
Mittwoch, den 12. April, 20 Uhr

**Der Leibkutscher des Fridericus Rex**

Singspiel in 3 Akten von Gustav Quedenfeldt  
Musik von Joseph Sings.  
Vorverkauf im Zigarrengeschäft Wittig, Schlageterstr. 60  
Telefon 445.  
Dutzendkarten haben nur noch zu dieser Vorstellung Gültigkeit.

**Partischlöcher.** Morgen Mittwoch  
Ergebenst ladet ein **Schlachterei.**  
Germ. Voegel.

**Vereinsnachrichten**

**RTD. Mittw. Turnverein Seithain.** 8 U. Standuhr.  
**Riesler Verein f. Jugendpflege.** Mittwoch, 12. 4. 33, 19.30 Uhr Jahresversammlung, Jugendheim, Paternstraße.

**Schneider-Zwangs-Annung zu Riesa.** Alle ehemaligen Uniformschneider werden aufgefordert, sich bis 13. 4. beim Obermstr. zu melden. Betr. "Rundschau" S. 8. 4. - Um Arbeit und Brot.  
**Kaufmännischer Verein zu Riesa.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Dienstag, den 25. April 1933, abends 8 Uhr in der "Elbterrasse" statt. Anträge sind bis 18. April schriftlich einzureichen.

**Grund- und Hausbesitzerverein Riesla e. V.**

Unsere Jahreshauptversammlung findet am 27. April abds. 8 Uhr in der "Elbterrasse" statt.  
Tagesordnung: a) Jahresbericht, b) Jahresrechnung, c) Satzungsänderungen, d) Wahlen, e) Anträge, f) Sonstiges (Vortrag Dr. Lehner). Anträge zu dieser Versammlung sind schriftlich, mindestens 8 Tage vor der Hauptversammlung, beim 1. Vorsitzenden des Vereins einzureichen.  
**Der Gesamtvorstand.**  
C. W. Büsch, 1. Vorsitzender.

**Billiges Holz!**

Saunmaterial, Fichtenkanten, Saunplättle  
Kanthölzer, Bretter für Wagen- u. Laubebau, Hobelbänke, Vatten usw. empfiehlt:

**Holzhandlung Hauswald, Fernspr. 131.**

Preise außerordentl. billig! Keine hohen Rabatte und nie Ausnahmestags aber immer unbedingt preisw. und reell aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel kaufen Sie **gewaschene Bettfedern** aus der ältesten Bettfed.-Fabrik des Oberbrunns. Graube, Neutreibbin gegr. 1841. In Riesla am Mittwoch, den 12. 4. 1933 von vorm. 10 bis nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr, Hotel Stern.

**Seifen, Dele, Fette**

**F. W. Thomas & Sohn empfehlen:**  
Gerauhle-Rohöl, Gel., B., BB., A., AF., TT., D., Shell-Walöl, extradi., dick und dünnflüssig, markenfreie billigere Dele verschiedene Marken, Mobil-Fett, Ambruleum, Masch.-Fett, Schindleröl, Maschinenöle für Hand- und Kraftbetrieb, Pflanzöl, bunt u. weiß, prima Qualität, Wagenfett, Lederfett, Puffett, Lederlack, Pflanzöl, Schwämme, Wasserpumpen usw. - Sämtliche Preise. Die Dele werden im Original oder ausgemessen abgegeben bei

**F. W. Thomas & Sohn, Schlageterstr. 45.**

**Zum Gründonnerstag**  
fr. Spinat 3 Bld. 25  
fr. Papstgänse 1 Bld. 10  
Salatartoffeln 3 Bld. 25  
fr. Landeier Stück 7  
10 Stück 65  
Germ. Modler, Schulstr. 3.

**Erfurter Blumen- und Gemüsesamen**

neumals frisch eingetroff., best. Begonien- und Gladiolenknollen, Infrant-Gr.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Frischen Spinat**

in Rabänschen empfiehlt billig  
**Kurt Kreller** Goethestr. 31  
u. Wochenmarkt

**Spinat**

Rabänschen  
Salatartoffeln  
Markthalle, Schlageterstr. 5

**V. A. O. D.**

Mittwoch, 12. 4., 8 U.  
S. 1.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

### Aus der Vollziehung des Reichsrates.

Berlin. Der Reichsrat hielt am Montag eine Sitzung ab, um eine Anzahl kleinerer Vorlagen zu erledigen. Einem Vortrage des Reichsarbeitsministers, wie im Jahre 1932 bis auf weiteres in Zukunft ausländische Wanderarbeiter nicht mehr anzulassen, wurde zugestimmt. Der Vertreter Pommerns, Graf Behr, erklärte dazu, daß er in den letzten Jahren als landwirtschaftlicher Vertreter oft für die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter gekämpft habe. Er freute sich, schließlich zu können, daß es auch ohne die ausländischen Arbeiter gehen würde und daß die Landwirtschaften mit diesen können, den Arbeitsmarkt zu entlasten. Genehmigt wurde eine Zusammenlegung der Reichsdisciplinarkammer für die Stadt Berlin und dem Regierungsbezirk Potsdam zu einem Einheitsdisziplinarkammerbezirk in Berlin. Gebilligt wurde auch eine Verordnung, wonach im Interesse der Fernhaltung der San-José-Salibland eine stärkere Kontrolle der Obhutnahmen aus den südamerikanischen Ländern durchgeführt werden soll. Schließlich wurde eine Verordnung über die Vertretung bei der Grunderwerbsteuer angenommen, die die Schwierigkeiten beseitigen will, die sich aus der Änderung der Besteuerungsgrundlagen für solche Grundwerte ergeben haben, für die die Bestimmung des Einheitswertes nicht vorgeschrieben ist.

Am Schluß der Sitzung sprach der Vorsitzende, Staatssekretär Fündtner, den preussischen Provinzialverordneten, die infolge des Gleichheitsgesetzes zum letzten Male an einer Reichsrats-Sitzung teilnehmen, den Dank der Reichsregierung für ihre wertvolle Arbeit im Reichsrat aus. Graf Behr (Pommern) dankte namens der Provinzialvertreter und erklärte, man werde sich gern an die sachliche und nie von persönlichen Differenzen getriebene Arbeit im Reichsrat mit jeder Reichsregierung erinnern.

### „Zentrale für Umsturzbekämpfung.“

Die bisher als Landesabwehramt bezeichnete Zentrale des Sächsischen Landesministeriums zur Bekämpfung staatsfeindlicher, insbesondere bolschewistischer Bestrebungen, heißt aus technischen Gründen künftig „Zentrale für Umsturzbekämpfung“ (ZUB).

### Politische Osterferien

Wie wir erfahren, wird der Erholungsurlaub, den der Reichskanzler am Montag antrat, nur sehr kurz sein. Der Kanzler hat die Absicht, schon am Dienstag nach Ostern wieder in Berlin zu sein. Den Urlaub wird er ebenso wie Reichsminister Goebbels in Süddeutschland verbringen. Reichsaussenminister von Neurath ist ebenfalls von Berlin abgefahren. Auch Dr. Hugenberg wird über Ostern nicht in der Reichshauptstadt sein. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Goering sind bekanntlich in Rom. Damit haben gleich zu Beginn der Karwoche die politischen Osterferien angefangen. Es finden zwar noch interne Besprechungen über die Arbeitslosenversicherung statt. Vor Ostern sind irgendwelche Entscheidungen nicht zu erwarten, auch nicht in der Frage der Bestellung der Statthalter.

### Der Aufgabekreis des Vizekanzlers

Die Neuordnung des Aufgabekreises des Vizekanzlers wird erst nach Ostern erfolgen. In politischen Kreisen spricht man davon, daß die Aufgaben der Fortführung der Reichsreform und der Verwaltungsreform, soweit sie über den Geschäftsbereich eines einzelnen Reichsministeriums hinausgreifen, beim Vizekanzler zusammengefaßt werden sollen. Es wird angenommen, daß er zu diesem Zweck einen eigenen Beamtenstab erhalten wird. Ferner ist auch davon die Rede, den Vizekanzler für die Vertretung Deutschlands auf internationalen Konferenzen in Zukunft in stärkerem Maße zu verwenden.

### Das Gesetz über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Berlin. Im Reichsgesetzblatt wird das vom 7. April 1933 datierte Gesetz über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter jetzt veröffentlicht. Das Gesetz bestimmt, daß die laufende Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen mit dem 30. Juni 1933 endet. Die am 1. Juli 1933 beginnende neue Wahlperiode endet mit dem 31. Dezember 1934. Die Wahl der Schöffen und Geschworenen hat nach den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes alsbald nach der unterjährig vorzunehmenden Neuwahl des im § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Ausschusses zu erfolgen. Der Neuwahl kann die Urliste zugrunde gelegt werden, aus der die Schöffen und Geschworenen für die Jahre 1933 und 1934 gewählt worden sind.

Die Landesjustizverwaltungen und die von ihnen bestimmten Stellen werden ermächtigt, über die Bestellung und Ausübung der Schöffen und Geschworenen, die bis zum Ende der neuen Wahlperiode tätig sein sollen, Bestimmungen zu treffen und hierbei von den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes abzuweichen. Diese Ermächtigung gilt auch für solche Maßnahmen der Landesregierungen oder Landesjustizverwaltungen, die zwischen dem 1. März 1933 und dem Tag des Inkrafttretens dieses Gesetzes verfaßt worden sind.

Für die Bestimmung der Amtsdauer der Handelsrichter und die Ernennung neuer Handelsrichter folgen analoge Bestimmungen.

Das Gesetz bestimmt schließlich, daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafverfahren die Revision und die Nichtigkeitsklage nicht darauf gestützt werden können, daß ein Gericht zwischen dem 21. März und dem 1. Juli 1933 nicht vorchriftsmäßig besetzt gewesen sei.

### Kundgebung des Reichsbundes deutscher Mieter.

Berlin. Der Gesamtvorstand des Reichsbundes deutscher Mieter hat eine Entschließung gefaßt, in der er einleitend den Grundgedanken parteipolitischer Neutralität betont. Das Ziel seiner Arbeiten, so sagt er weiter, sei das Wohlergehen der deutschen Mieterfamilien und die Schaffung eines deutschen Mietrechtes gewesen, das die Person, insbesondere die Familie, — und nicht das Hauskapital und die Rente — in den Vordergrund der staatlichen Fürsorge stelle. Die Arbeitsweise des Reichsbundes sei von Anfang an im besten Sinne des Wortes national und sozial gewesen. Mitzuwirken am Wiederaufbau des Staates, dessen kleinste Zelle die Familie sei, bleibe nach wie vor eine der vornehmsten Aufgaben des Reichsbundes deutscher Mieter. Wie sich der Bundesvor-

# Die Verhandlungen des Vizekanzlers in Rom.

## Eine neue katholische Partei und ein neues Konkordat?

Ueber die Verhandlungen, die Vizekanzler v. Papen in Rom führt, meldet der „Völkische Beobachter“, die Frage der künftigen Haltung der Zentrumspartei gegenüber der Reichsregierung werde dabei eine entscheidende Rolle spielen. Man glaube bereits zu wissen, daß der Papst keineswegs Einwendungen gegen die Regierung Hitler erheben werde; denn ihre Auffassung, daß zunächst in einem Eintracht Ordnung herrschen müsse, entspreche durchaus der des Christentums. Insbesondere werde der Vatikan dem Kampf der Reichsregierung gegen den Kommunismus nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiten. Dem Vizekanzler werde die Absicht ausgeschrieben, in Deutschland eine neue katholische Partei zu gründen, die ein nationalsozialistisches Programm haben solle. Der langjährige Runtius in Berlin, Kardinal Pacelli, werde der Gründung einer solchen Partei zweifellos zustimmen. Dagegen werde in kirchlichen Kreisen vermutet, daß der Papst von der Neugründung einer katholischen Partei wenig begeistert sei. Außerdem werde dem

Vizekanzler v. Papen der Wunsch nachgefragt, daß ein Konkordat zwischen Deutschland und dem Heiligen Stuhl geschlossen werden solle, das in seinen Grundzügen genau dem Konkordat entspreche würde, das gegenwärtig zwischen Italien und dem Vatikan bestehe. Bei der geringen Begegnung des Vizekanzlers mit dem italienischen Regierungschef Mussolini sei vermutlich ausführlich über eine Reise des Reichskanzlers Hitler nach Rom gesprochen worden. Man nehme vielfach an, daß Reichskanzler Hitler Ende April in Rom eintreffen werde.

### Vapen bei Mussolini

Vizekanzler von Papen wurde Montagnachmittag von Mussolini empfangen. Die Unterredung dauerte etwa eine Stunde und hatte einen sehr herzlichen Charakter.

# Die Krise in der Deutschen Volkspartei.

Berlin. (Funknachr.) Die Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei, die sich mit dem Schrittz einer westlicher Parteiorganisation unter Führung des Abg. Dr. Hugo besaßen wird, findet erst am späten Nachmittag statt. Wie das Nachrichtenbüro des VdP. erfährt, ist aber eine Entscheidung über eine Auflösung der Partei oder ähnliches von dieser Sitzung unter keinen Umständen zu erwarten. Eine Entscheidung kann nur der Parteivorstand treffen und dessen Zusammenzutreten ist bekanntlich bis nach Ostern verschoben worden. Welche Konsequenzen Dr. Hugo und seine Freunde aus dieser Tatsache ziehen werden bleibt abzuwarten. In maßgebenden Kreisen der Partei wird aber versichert, daß alle Sonderbeschlüsse an der Gesamthaltung der Partei, die von der überwiegenden Mehrheit der Parteiorganisationen gebilligt sei, zur Zeit nichts ändern würde. Maßgebend für die Haltung der Deutschen Volkspartei seien die Beschlüsse vom 1. April, wonach sich die Partei der neuen Entwicklung zur Verfügung stelle und bis zur Klärung über die weitere politische Entwicklung ausbleiben solle. Seit diesem Zeitpunkt seien keine Tatsachen eingetreten, die die Partei zu einer Änderung ihres damaligen Beschlusses veranlassen könnten.

### Die Rheinisch-westfälischen Bezirksorganisationen der Deutschen Volkspartei lösen sich auf.

Köln. (Funknachr.) Die Wahlkreisvertretungen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Köln-Nachen und Koblenz-Trier der Deutschen Volkspartei erlassen eine Erklärung, in der es unter anderem heißt:

Die parlamentarischen Parteien als Ausdruck und Form politischer Willensbildung haben durch den Sturz der Nationalsozialistischen Staatsauffassung Sinn und Bedeutung verloren. Wir lösen daher hiermit die bisherige Organisation der Deutschen Volkspartei in den Wahlkreisen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Köln-Nachen und Koblenz-Trier auf. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, sich der nationalsozialistischen Bewegung anzuschließen.

Dem Beschlusse der rheinisch-westfälischen Parteivertretungen war eine Unterhaltung des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo mit dem Reichskanzler vorausgegangen, in der die rein-patriotischen Beweggründe der beabsichtigten Auflösung vom Kanzler gewürdigt und betont wurden, daß die wenigen Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übergehen, als willkommenen Mitarbeiter begrüßt werden.

# Ein zweiter Glaref-Scandal aufgedeckt.

## Die Krankentafelaffäre.

Berlin. Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte am Montag Gelegenheit, in Begleitung der Herren Ministerialrat Dr. Conti und Staatsanwalt Trendel vom Preussischen Ministerium des Innern die Geschäftis- und Direktionsräume der Krankentafelverbände und der dazugehörigen Ambulatorien zu besichtigen. Die bisherigen Ermittlungen in diesem Krankentafelkomplex — die Direktoren und Geschäftsführer befinden sich sämtlich in Schutzhaft — haben ergeben, daß es sich hier um einen Korruptionsschwarzhandel ähnlicher Art, wie es die Glarefaffäre war, handelt. Infolge der raffinierten Führung der Bücher sind die vorgenommenen Transaktionen derart verwickelt worden, daß zunächst die gesamten Vorgänge noch völlig unübersichtlich sind. So sind eine große Zahl von Sonderkonten errichtet worden, um sie der Aufsicht zu entziehen. Auf diesen Sonderkonten wurden Millionen angehäuft. Die Direktoren und Geschäftsführer der Krankentafelverbände arbeiteten Hand in Hand, gaben sich gegenseitig aus diesen Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankentafeldirektoren Peadig, eines früheren Sattlergehilfen, und Schütz, der früher Schlossergeselle war, sind äußerst prunkvoll mit allen Schikanen der Neuzeit eingerüstet worden. Auch in dem Dienstkammer des Direktors Schütz, eines früheren Buchdruckers, ist alles mit größtem Luxus eingerichtet. Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt Dr. med. Cohn mußte am Montag stillos entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß Dr. Cohn in den Ambulatorien zahlreiche Abtreibungen vorgenommen hat. Die Akten sind in diesem Fall der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die nun bereits entlassenen Verwalter in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten mit den Krankentafelmitgliedern sehr eindeutige „Feiern“ abgehalten hatten.

Die Inneneinrichtung des Dienstkammers des ebenfalls inhaftierten Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankentafeln hat 20.000 Mark Kosten verursacht. Um die Zigarren gut temperiert aufbewahren zu können, wurde ein mit Marmorwänden angebaute Kälteapparat angefertigt. In dem Dienstkammer Lehmanns sind ebenfalls Goldschmuckstücke vorgefunden worden. Der Geschäftsführer Lehmann, der noch im Amte ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankentafeln einen Zeitungsträger vom „Vorwärts“ aufstellen lassen. Er ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angestellte frühmorgens bei seinem Kommen den „Vorwärts“ kaufte, andernfalls die Angestellten entlassen wurden. Es wird noch mit einer Reihe weiterer Verhaftungen in dieser Krankentafelaffäre zu rechnen sein.

nationalsozialistische Flagge befestigt und von den anwesenden Vertretern der verschiedenen Gruppen im beruflichen Schulwesen mit NSDAP-Gruß geehrt. Gauleiter Giepert wies in anerkennenden Worten darauf hin, daß die Prüfung der Verhältnisse in der Geschäftsführung des VdP. ergeben habe, daß durchaus auf solider Basis eine Grundlage gearbeitet worden sei. Der bisherige Vorstand habe in völliger Treue seinen Vereinstätigkeiten obgelegen. Die zurückliegende Tätigkeit des VdP. zeige, daß die Berufsschullehrerschaft immer auf nationalem Boden gehalten habe. Das Streben dieser Lehrerschaft sei von sozialem Geiste durchweht. Er freue sich ganz besonders, daß er die sächsische Berufsschullehrerschaft in den Reihen der Vorkämpfer für die nationalsozialistische Bewegung begrüßen dürfe. Er hoffe, daß recht viele sich in der Nachschicht „Nazifreie Schulen“ zusammenfinden möchten. Darauf wiederholte er die Bestätigung des Herrn Gewerkschaftslehrers Felix Grupe di Areital zum Gauwirtschaftsleiter für „Nazifreie Schulen“ in Sachsen. Dieser dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und gelobte, seine volle Kraft für das Gedeihen des beruflichen Schulwesens im nationalsozialistischen Sinne einzusetzen. Damit ist auch die Geschäftsführung des VdP. eingeleitet in die Arbeitstätten für den nationalsozialistischen Gedanken.

### Reichsbahn-Generaldirektor Dorpmüller beim Reichskanzler.

Berlin. Gestern empfing der Reichskanzler Adolf Hitler den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller zu einer Unterredung über Reichsbahnfragen. Zweck engerer Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn und dem Expeditions-gewerbe sowie zwischen der Reichsbahn und dem Kleinflieger-gewerbe wurde vereinbart, je eine gemischte Kommission zu bilden, in deren Vorsitz der Reichskanzler den Reichsverkehrsminister in Aussicht genommen hat.

Vom Reichskanzler entwickelten Plänen für eine großzügige Arbeitsbeschaffung zur Belebung der deutschen Wirtschaft übernahm der Generaldirektor die weitgehendste Mitwirkung der Reichsbahnverwaltung an. Sobald die Grundlagen für die Durchführung eines solchen Arbeitsbeschaffungsprogramms geklärt sind, soll der Generaldirektor der Reichsbahn in erster Linie zur Mitberatung herangezogen werden.

stand seit einem Jahrzehnt mit allen Denkschriften, Eingaben und Entschließungen an alle Parteien gewandt habe, so werde er auch der vom Willen der Mehrheit des deutschen Volkes getragenen Reichsregierung seine Mitarbeit zum Segen des deutschen Volkes nicht verlagern.

### Die Richtlinien des Deutschen Beamtenbundes

Berlin. Nachdem der Leiter der Beamtenabteilung der NSDAP, Reichskommissar Sprenger, die Führung des Deutschen Beamtenbundes übernommen hat, werden in personeller Hinsicht eine Reihe Veränderungen stattfinden. Es wird ein neuer Führerrat gebildet werden. Zunächst sind eine Reihe von Richtlinien vereinbart worden, die folgende Punkte umfassen. Der Deutsche Beamtenbund will

1. die Aufbaurücklage der Reichsregierung mit allen Kräften unterstützen und das Streben nach Schaffung einer Volksgemeinschaft fördern,
2. die sittliche Verfalls- und Lebensauffassung des Deutschen Beamtenbundes auf der Grundlage deutscher Ueberlieferung pflegen und weiter entwickeln,
3. die Bedeutung des Berufsbeamtenstandes als organisches Glied des deutschen Volkes und Staatslebens bei allen Volksgenossen lebendig machen,
4. alle Standes- und sonstigen Beamtenfragen initiativ pflegen und vertreten und
5. die sachliche und staatspolitische Weiterbildung der Beamenschaft tatkräftig fördern.

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Reichsbund der höheren Beamten haben zu einer grundsätzlichen Einigung über die Eingliederung des Reichsbundes in den Deutschen Beamtenbund geführt.

### Weiterentwicklung im „Landesverein Sachsen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen“.

Am Donnerstag, dem 6. 4. 1933, fand in Dresden auf der Königsbrüder Straße 47 vor und in der Geschäftshalle des VdP. eine kurze aber eindrucksvolle Feier anlässlich der Uebernahme der Geschäftsführung des bisherigen VdP. an die Fachschaft „Nazifreie Schulen“ statt. Der Beigeordnete des Kommissars für Volksbildung, Gauleiter Giepert, leitete den Akt. Vor dem Hause war 230 Uhr eine SA-Mannschaft aufmarschiert. Im zweiten Stock wurde die

## Neue Einzelheiten zum Sichtvermerkszwang.

Berlin. Auf Grund neuer Anordnungen des Reichsinnenministers hat der kommissarische preussische Innenminister in einem Rundschreiben noch einige Einzelheiten des Sichtvermerkszwanges geregelt.

Zunächst werden die Mitglieder der Besatzung fahrlässiger Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe bei Auslandsreisen mit ihrem Flugzeug von dem Sichtvermerkszwang befreit, für sie neuhat ein Dienstausweis der Luftwaffe. Ebenso sind von dem Sichtvermerkszwang befreit die Schiffmannschaften der auf der Elbe verkehrenden Binnenfahrzeuge, die in Ausübung ihrer Berufstätigkeit die Grenze lediglich auf Grund eines von der zuständigen Behörde ausgestellten Fahrtenbuches überschreiten können. Rheinschiffe, die einen Rheinschifferspass besitzen und nachweisen, daß sie unvorhergesehene dringende Beförderungsanträge nach dem Ausland erhalten haben, können auf der Durchreise den Sichtvermerk auch von Sichtvermerksbehörden bekommen, die für sie örtlich nicht zuständig sind, in deren Bezirk sich aber Rheinschiffe oder Liegeplätze für Rheinschiffe befinden.

Reichsangehörige mit Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt im Ausland, die sich den erforderlichen Ausreise-Sichtvermerk nicht vor der Einreise in das Reichsgebiet beschaffen können, können ihn auch von der Sichtvermerksbehörde im Inland bekommen, in deren Bezirk das Bedürfnis zur Erteilung des Ausreise-Sichtvermerks hervortritt.

Nur wenn die Sichtvermerksbehörde im Einzelfall begründete Bedenken des öffentlichen Wohls oder sonstiger Art hat und nicht schon von sich aus zur Verhängung des Ausreise-Sichtvermerks gelangt, soll sie sich an das örtlich zuständige Finanzamt mit einer Anfrage wenden.

Schließlich wird noch bestimmt, daß die Grenzüberwachungsstellen Ort und Zeit des Grenzübertritts im Sichtvermerk einzutragen haben. Bei Ausreiseüberwachungsstellen unterbleibt die Eintragung.

## „Deutschland erwacht!“

Berlin. Unter diesem Titel ist, wie das Nachrichtenbüro des DDF, meldet, ein Tonfilmwerk im Entstehen, für das die Reichs-Propagandaleitung, Hauptabteilung IV, Film, der RSDAP, verantwortlich zeichnet. Der Film soll die bedeutendsten politischen Geschehnisse von der Regierungsbildung des Kabinetts Hitler am 30. Januar bis zur Reichstags-Öffnung enthalten. Einleitende Worte spricht Reichsinnenminister Dr. Frick. Außerdem enthält der Film eine grundsätzliche Rede von Reichsminister Göring und ein Schlusswort des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Film sollte ursprünglich zum Geburtstagsfest des Reichsanführers, dem 20. April, offiziell herauskommen. Da Reichsanführer Hitler aber gebeten hat, von allen besonderen Veranstaltungen anlässlich seines Geburtstages abzusehen, kann nicht gesagt werden, ob bereits zu diesem Termin der Film an die Leinwand weiter gegeben wird.

## Die Provinzen im Staatsrat

Die preussischen Provinzialparlamente traten in ihrer neuen Besetzung am Montag erstmals zusammen; alle Provinzialparlamente haben Nationalsozialisten als Vorsitzende gewählt und entsandten in den Preussischen Staatsrat folgende Abgeordnete:

Provinz Sachsen: 4 Nationalsozialisten, 2 Sozialdemokraten und 1 Deutschnationalen. Polen-Westpreußen: 2 Nationalsozialisten und 1 Zentrumsmittglied. Ostpreußen wird im Staatsrat nur von Nationalsozialisten vertreten. Pomern entsendet 7 Nationalsozialisten, 2 Abgeordnete der Kampffront und 2 Sozialdemokraten. Schleswig-Holstein: 2 Nationalsozialisten, Niederschlesien: 4 Nationalsozialisten, 1 Zentrumsvorsteher und 1 Sozialdemokrat. Oberschlesien: 2 Nationalsozialisten und 1 Zentrumsvorsteher. Die Stadt Berlin ist im Staatsrat durch 5 Nationalsozialisten, 1 Deutschnationalen und 2 Sozialdemokraten vertreten.

## Für ein großes Schließen

Im Niederschlesischen Provinzialparlament führte Oberpräsident Bräuner u. a. aus, daß es sich jetzt noch um den Niederschlesischen Provinzialparlament handele; er wolle aber den Augenblick nicht vorübergehen lassen, ohne die Verbundenheit mit allen Schwestern zum Ausdruck zu bringen. Der Niederschlesische Provinzialparlament sandte an den Niederschlesischen Provinzialparlament ein Telegramm, das zum Ausdruck bringt, daß Niederschlesien in brüderlicher Verbundenheit erfolgreich mit Niederschlesien zusammenarbeiten wolle. Das Telegramm schließt: „Es lebe das große Schließen!“

## Strenge Maßnahmen gegen Störung der Rundfunk-Übertragungen.

Berlin. Gegenüber Klagen, daß in letzter Zeit häufig Rundfunk-Übertragungen, namentlich solche politischen Inhalts, durch böswillige Störungen abgebrochen werden, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß ein solches Verhalten nach dem Gesetz über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 mit Gefängnis bestraft ist. Wenn Rundfunkstörungen durch Störungen der Fernmeldeanlagen entstehen, so sei in diesen Fällen ein Rundfunkteilnehmer, der mit einem besonderen Gerät wiederholt absichtlich den Rundfunk stört, von der Kriminalpolizei ermittelt und vom Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden.

## Das Kaufgastabkommen von Deutschland ratifiziert.

Berlin. Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes durch den deutschen Konsul in Paris die Ratifikationsurkunde Deutschlands für das Kaufgastabkommen des Völkerverbundes von 1931 überreicht. Das Abkommen beschränkt die Verkehlung und regelt die Verteilung des Kaufgastes unter den einzelnen Staaten. Ein besonderes Kontrollorgan hat nach dem Abkommen die Verkehlung des Kaufgastes auf der Grundlage der Bedürfnisse der einzelnen Länder zu sehen. Insgesamt haben bisher 28 Staaten, darunter sämtliche Großmächte, dieses Abkommen ratifiziert. Das Abkommen tritt nunmehr am 9. Juli 1933 endgültig in Kraft.

## Norman Davis über seinen Berliner Besuch sehr befriedigt.

Berlin. Norman Davis traf am Montag mittags mit dem Nordexpress wieder in Paris ein. In dem gleichen Zuge befand sich der französische Botschafter in Berlin, Francois Bonnet. Norman Davis äußerte sich sehr befriedigt über seine Reise nach Berlin. Es sei, so erklärte er, für ihn außerordentlich interessant gewesen, die Auffassung des Reichsanführers Adolf Hitler über die gegenwärtige Lage zu hören. Seine Erklärung über die Haltung Deutschlands könne jedoch erst nach einer Fühlungsnahme mit den anderen interessierten Regierungen abgegeben werden. Auf alle Fälle sei er aber jetzt optimistischer als vor seiner Reise nach Berlin.

## Maßnahmen gegen verfechtete Propaganda gegen die Justizbehörden.

Berlin. (Funknachr.) Der Reichskommissar für das preussische Justizministerium hat folgende Verfügung erlassen:

„Es ist mir aufgefallen, daß in der Presse häufig Nachrichten über Angelegenheiten der Justiz erschienen sind, die geeignet waren, das Ansehen der Justizverwaltung oder der Gerichte herabzusetzen. Verschiedene Informationsbüros und Zeitungen verbreiten offensichtlich mit Hilfe amtlich erlangter Nachrichten eine verfechtete Propaganda gegen die Justizbehörden. Ich erlaube die Justizbehörden und, soweit solche nicht bestehen, die Behörden-Vorstände, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Verbreitung unangemessener Nachrichten über die Justiz zu verhindern. Insbesondere sind mir unbedingt zuverlässige Informationsbüros mit amtlichen Nachrichten zu versehen.“

## Maßnahmen zum Schutz der Justizangehörigen.

Berlin. (Funknachr.) Der Reichskommissar für das preussische Justizministerium hat wieder Befehlsführung einer erhöhten Sicherheit der Justizangehörigen bestimmt. Das fünftägige Vor der Kündigung von Angestellten, die länger als 5 Jahre ununterbrochen oder nur mit unwesentlichen Unterbrechungen im Justizdienst beschäftigt worden sind, über den Sachverhalt und etwaiger Austauschmöglichkeiten an ihn zu berichten ist. Damit hat der Justizminister den gesetzlich oder tarifvertraglich vorgeschriebenen Schutz der Angestellten noch erheblich erweitert.

## Frankreich verweigert seine Zulassung.

Paris. Bei der Aussprache über den Haushalt des Luftfahrtministeriums erklärte Luftfahrtminister Pierre Cot u. a. die Vorgabe eines neuen Jagdflugzeuges, das in diesem Jahr in Dienst gestellt werden würde. Ferner teilte er mit, daß Frankreich den Bau von Kanonenflugzeugen prüfe. Aus den Worten des Luftfahrtministers ging außerdem hervor, daß er eine unabhängige Neuregelung des französischen Luftverkehrs vorhat. U. a. beabsichtigt er, mit der Gruppe der Aero Vokale zu brechen, verschiedene Luftfahrtgesellschaften zusammenzuführen und eine einheitliche Politik des Handels und Passagierflugverkehrs durchzuführen. Aus dem Haushalt des Luftministeriums ist u. a. zu entnehmen, daß die Kredite für die Umbauarbeiten der Reserveflieger um 5,5 auf 14 Millionen Franken erhöht worden sind. Dadurch wird eine Erhöhung der im Falle einer Mobilisierung bereitstehenden Zahl der Reserveflieger erreicht. Ferner sind die Kredite für die aktive Militärfliegerei erhöht, jedoch in Zukunft jeder Flieger des Mutterlandes im Jahre 15 Stunden mehr fliegen kann als bisher.

## Hilfspolizei auch in Oesterreich.

Wien. Der österreichische Ministerrat hat in einer Sitzung am Montag, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnte, eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt. U. a. wurde eine Verordnung beschlossen, die die Bestimmungen des Telegraphen-Gesetzes auch auf Fernsprechanlagen ausdehnt, und weiter eine Bestimmung, welche die Aufstellung einer Hilfspolizei vorseht. Diese Maßnahme hat nach den amtlichen Mitteilungen den Zweck, die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung unter allen Umständen zu gewährleisten. Die Hilfspolizeimitglieder werden den zur Verfügung stehenden geeigneten Selbstschutzverbänden entnommen. Die Ausbildung soll turnusweise beim Bundesheer erfolgen. Bekanntlich hatte die Heimwehr schon seit längerer Zeit die Schaffung einer Hilfspolizei gefordert. Der Beschluß des Ministerrates bewirkt nicht die Forderung, allerdings in einer weithinigen anderen Form, da nicht allein die Heimwehr, sondern auch andere Selbstschutzverbände herangezogen werden. Dabei ist als feststehend anzunehmen, daß es sich nur um die Selbstschutzverbände der gegenwärtig in der Regierung vertretenen Parteien handelt, also neben den Heimwehren um die Bauernwehr des Landbundes und die Sturm- und Schützenvereine der Christlich-Sozialen.

## Weltflieger v. Gronau muß operiert werden.

Berlin. Der deutsche Weltflieger Wolfram v. Gronau mußte sich einer Blinddarmer-Operation unterziehen. Wie verlautet, besteht aber keine Lebensgefahr.

## Beginn der Untersuchung über die Altron-Katastrophe.

Leipzig. Am Montag begannen die Verhandlungen zur Klärung der Ursachen des Altron-Unglücks. Als erster Zeuge wurde der Offizier der Altron, Witten vernommen. Er erklärte, daß die genaue Position des Luftschiffes bei Eintritt der Katastrophe unbekannt war. Dr. Witten würde einen anderen Kurs als der Kommandant Dr. Cord gesteuert haben. Weiter sagte der Offizier aus, daß zwei Stunden nach der Abfahrt von Leitzsch insofern eines Strickers des Steuerstandes der Kurs des Luftschiffes um 50 Grad anstatt um 15 Grad geändert worden sei.

## Unterlagen in Höhe von 200 000 Mark beim Internationalen Varietés-Direktoren-Verband.

Moskau. Der neue kommissarische Präsident des Internationalen Varietés-Direktoren-Verbandes, Rudolf Rindermann-Moskau, hat Unterlagen in Höhe von 200 000 RM, bei diesem Verbande hinterlassen, die in den letzten fünf Jahren begangen worden sind. Weiterhin wurde ermittelt, daß der langjährige Syndikus Dr. Raffael 12 400 RM, als Provision für eine Steuerberatung erhalten hat. Die Quittung darüber wurde sichergestellt. Raffael rückte über die tschechische Grenze nach Prag, konnte aber in Berlin, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, bei seinem Eintreffen von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Er bestritt, geflohen zu sein, sondern habe sich vielmehr in geschäftlichen Angelegenheiten in Prag aufgehalten. Auf Veranlassung Rindermanns wurden an Vermögenswerten 180 000 RM sichergestellt.

Berlin. Wie von Seiten der Kriminalpolizei erklärt wird, ist Rechtsanwalt Dr. Raffael nicht festgenommen worden. Raffael hat sich freiwillig mit der Kriminalpolizei wegen Entziehung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe in Verbindung gesetzt, sei vernommen und ist sofort nach seiner Vernehmung entlassen worden. Rechtsanwalt Dr. Max Raffael erklärt dazu, daß auch nicht die geringste Möglichkeit vorlag, ihn wegen Entziehung einer Provision einem Vorwurf zu machen, da er in keinem irgendwie gearteten Vertragsverhältnis zum Varietés-Theater-Direktorenverband gestanden habe und jeder Zeit zur Entgegennahme der Provision berechtigt gewesen wäre, zumal diese Provision in keinem Falle dem Verband hätte zugute kommen können.

## Noch einmal der Feuerüberfall in Röntgental.

Berlin. Am 17. Februar 1931 ereignete sich in Röntgental bei Berlin ein Feuerüberfall auf das nationalsozialistische Werkstättenlabor „Edelweiß“, der schon mehrmals die Gerichte beschäftigt hat. Bei dem Feuerüberfall wurden von den kommunistischen Schlägern der Roter Kampf zerstört und zwei weitere Personen schwer verletzt. Als Täter wurden vier Kommunisten ermittelt. Zwei dieser Täter, Rettich und Schula, sind bereits zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, der Mittäter Schiemann ist flüchtig. Der vierte an dem Überfall beteiligte Kommunist, der 19-jährige Werkstattnachschüler Max Kubner, konnte im ordentlichen Gerichtsverfahren in Anbetracht seiner Jugend nicht abgeurteilt werden. Er hatte sich vielmehr vor dem Großen Jugendgericht in Berlin-Blankow zu verantworten, das ihn zu vier Jahren Gefängnis verurteilte. Das Verfahren wurde in einer Verhandlung am Montag vor der vierten Strafkammer des Landgerichts 3 wieder aufgerollt. Diese Kammer erhöhte die Strafe und erkannte auf acht Jahre Gefängnis wegen gemeinschaftlichen vollendeten und gemeinschaftlich versuchten Mordes. Die für Jugendliche angelegte Höchststrafe beträgt zehn Jahre Gefängnis. Aus der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte mit dem noch nicht verhafteten Schiemann nach Röntgental gefahren war, in der Absicht, aus Rache für einen in Röntgental erdoltenen Kommunisten, den Nationalsozialisten „ein auszuweichen“. Die Strafkammer erkannte zu der Überzeugung, daß Kubner derjenige war, der die verhängnisvollen Schüsse abgab.

## Die Neuregelung der Zulassung der Kräfte zu den Krankentassen.

Berlin. (Funknachr.) Ueber die Frage der Zulassung von Kräfte zu den Krankentassen wird von zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß durch eine allgemeine Anordnung des Reichsarbeitsministeriums die Zulassung jüdischer Kräfte zur Krankentassenpraxis bereits geordnet ist. Man steht in zuständigen Kreisen des Reichsarbeitsministeriums auf dem Standpunkt, daß der ärztliche Beruf in seiner Eigenart eine ganz andere Behandlung in dieser Frage bedingt, als es bei den vielen mehr in die Öffentlichkeit tretenden Rechtsanwältinnen der Fall ist. Ueber die Zulassung zu den Krankentassen im allgemeinen sind Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Spitzenorganisationen der Kräfte, vor allem dem unter Führung des nat.-los. Krates Dr. Wagner stehenden Hartmann-Bunde, im Gange, bei dem diese Frage im einzelnen geprüft wird. Es ist damit zu rechnen, daß es bald zu einem Einvernehmen kommen wird und daß dabei in erster Linie die ärztliche Versorgung im ganzen Reichsgebiet sein wird.

## Zahlreiches Dehmaterial auf den Gebäudefortbewahrungstellen beschlagnahmt.

Berlin. Auf Veranlassung der Berliner Volkischen Polizei fanden in den letzten Tagen in ganz Preußen Durchsuchungen der Gebäudefortbewahrungstellen auf den Reichsbahnlinien statt, da bekannt geworden war, daß kommunistische Funktionäre in den letzten Wochen verhehlichtes Dehmaterial durch Unterstellung auf den Reichsbahnlinien dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Obwohl noch nicht alle Meldungen über die Durchführung der Aktion vorliegen, kann schon jetzt gesagt werden, daß eine unerwartete Fülle kommunistischen Materials bei der Durchsuchungutage gefoltert worden ist. Es sind nicht nur Druckschriften, Broschüren und Zeitschriften aller Art und politischen Inhalts, sondern auch Waffen und Schreibmaschinen beschlagnahmt worden.

## Zusammenhang der Elektrowirtschaft.

Ausdehnung der RSW. In einer Besprechungs im Sächsischen Finanzministerium stellte Generaldirektor Hillis von der Aktiengesellschaft Sächsische Werke Profitemittlungen richtig, die sich auf die Erwerbung von Aktien der Bank für Elektrische Werke durch die RSW bezogen. Generaldirektor Hillis betonte, daß die RSW es nur durch eine weitgehende Zusammenfassung der Elektrizitätserzeugung erreicht werden könne. Durch den Erwerb der RSW-Aktien bekomme die RSW sehr ausschlaggebenden Einfluß auf die Elektrizitätslieferungsunternehmen mit ihrem Geschäftsbereich zwischen Chemnitz und Zwickau sowie auch auf die Thüringische Elektrizitätslieferungsunternehmen. Die Thüringische Unternehmen sollen allenfalls zum Zweck der Verbilligung zusammengefaßt werden. Die gesamte deutsche Elektrizitätswirtschaft solle nach und nach vereinheitlicht werden.

Schließlich erklärte Generaldirektor Hillis, daß die Reichsregierung mit diesen Plänen einverstanden sei. Der Kaufpreis für das RSW-Paket werde um 28 Millionen RM betragen. Dieser Betrag werde der RSW durch die National City Company in Form einer zehnjährigen fünfprozentigen Anleihe mit entsprechenden Tilgungsbeträgen zur Verfügung gestellt werden; eine neue deutsche Auslandsverpflichtung trete dadurch aber nicht ein, da die Forderungen der amerikanischen Gesellschaft an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin auf die RSW übertragen würden, wozu das Reichswirtschaftsministerium und die Reichsbank ihre Zustimmung gegeben hätten. Die RSW habe im Geschäftsjahr 1932 insgesamt 7,5 Millionen Dollar ausländische Anleihen wieder zurückerhalten können und damit beträchtliche Sondergewinne erzielt, die wiederum zur Angleichung der Gemeindebetriebe an die RSW verwendet werden sollen.

Der kommissarische sächsische Finanzminister Dr. Kligo betonte, daß der Erwerb der RSW-Aktien durchaus im Sinn der Wirtschaftspolitik der nationalen Regierung liege und schloß mit einem Appell an die nationale sächsische Presse, die Bestrebungen der nationalen Regierung zu unterstützen.

## Umgestaltung des sächsischen Produktenhandels.

Vor einer Versammlung von eingetragenen Mitgliedern der Leipziger Produkthandelsvereine sprach das Präsidiumsmitglied des Deutschen Landhandelsbundes, Dr. Bauer-König, um Zweck und Ziel des Deutschen Landhandelsbundes darzulegen und die Gründung eines Landesverbandes des Bundes in die Wege zu leiten und um die Gleichhaltung auch auf dem Gebiet des Landproduktenhandels herbeizuführen. Die alten Verbände seien jüdisch und damit liberalistisch eingestellt und für die Eingliederung in den neuen Staat nicht geeignet. Der neue Bund kämpfe um eine völlige Umgestaltung der deutschen und damit auch der sächsischen Produkthandels, von denen der jüdische Einfluß fernzuhalten sei. Das handelsrechtliche Lieferungsrecht müsse ebenfalls vollkommen umgestaltet werden; die Einführung einer Konzeptionspflicht ist geplant, um zu einer Art Zwangsbindung zu kommen. Der Beitritt zum Deutschen Landhandelsbund bedinge die Aufgabe der Mitgliedschaft in anderen Berufsverbänden. Der Sächsische Getreide- und Futtermittelhändlerverband wird am 24. April in Dresden die Liquidation und seine Überführung in den neuen Bund beschließen.

## Heute Ernennung des Reichsministers Göring zum preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Wie aus politischen Kreisen verlautet, dürfte Reichsminister Göring, Reichskommissar für das preussische Innenministerium, heute vom Reichspräsidenten zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt werden. Auf Vorschlag des Reichspräsidenten Göring dürfte dann auch die Ernennung der übrigen Minister erfolgen. Man nimmt an, daß Ministerpräsident Göring das preussische Innenministerium behält. Nicht zuletzt aus diesem Grunde dürfte Ministerialdirektor Grauert als persönlicher Vertrauensmann des Ministerpräsidenten zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium berufen worden sein. In der Besetzung der übrigen Ministerien wird sich kaum etwas ändern, doch rechnet man in absehbarer Zeit mit der Ernennung eines weiteren Staatssekretärs.

Reichsminister Göring hat, wie weiter verlautet, bereits vor seiner Reise nach Rom den Herrn Reichspräsidenten gebeten, ihn von seinem Amte als Reichskommissar für Preußen zu entbinden. Dieser Bitte dürfte heute entsprochen werden. Es ist weiter anzunehmen, daß dem Ministerpräsidenten Göring seine Ernennung noch heute nach Rom mitgeteilt wird. Das neue Preussenkabinett wird die Dienstgeschäfte nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring aus Rom übernehmen.

## Reichsminister Göring in Rom.

Besprechungen über den deutsch-italienischen Luftverkehr. Rom. (Funkpruch.) Die Besprechungen zwischen Reichsminister Göring und dem italienischen Luftfahrtminister Balbo bzw. ihren technischen Beratern haben heute vorrittig begonnen. Die bereits bestehende Zusammenarbeit soll durch den gegenseitigen Gedankenaustausch gefördert und vertieft werden. Es sind Verbesserungen des deutsch-italienischen Flugdienstes geplant, die vielleicht schon im kommenden Winter die tägliche Flugverbindung Berlin-Rom ermöglichen werden. Weiter gilt der hiesige Besuch der technischen und meteorologischen Zusammenarbeit bei der Durchführung des für kommenden Juni geplanten italienischen Schwabenerfluges über den Nordatlantik.

## Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den württembergischen Staatspräsidenten Wurz, der von dem württembergischen Landboten in Berlin Staatsrat Dr. Vosler begleitet war. Der Reichspräsident empfing ferner den deutschen Botschafter in Paris Roland Köster.

## Das neue Gesicht des preussischen Staatsrates.

Berlin. (Funkpruch.) Nachdem alle preussischen Provinzialparlamente, mit Ausnahme der Provinz Hessen-Nassau, ihre ersten Sitzungen abgehalten haben, besteht nunmehr Klarheit über die neue Zusammenlegung des preussischen Staatsrates. Der Staatsrat wird künftig statt 81 nur 80 Mitglieder haben, da der Anteil der Rheinprovinz von 15 auf 14 Mitglieder gesunken ist. Davon werden, nachdem auch der Anteil von Hessen-Nassau feststeht, auf die Nationalsozialisten 34 Sitze, auf das Zentrum 12 Sitze, auf die Sozialdemokraten 9 Sitze und auf die Deutschnationalen 5 Sitze entfallen. Die Zweidrittelmehrheit beträgt 54 Sitze, so daß die Nationalsozialisten genau über die für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit allein verfügen. Der neue Staatsrat wird voraussichtlich am 28. oder 27. April zum ersten Male zusammentreten. Anschließend daran dürfte der preussische Landtag einberufen werden.

## Keine ausländischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter mehr zugelassen.

Berlin. (Funkpruch.) In seiner Sitzung am 10. April 1933 hat der Reichsrat dem Antrag des Reichsarbeitsministers zugestimmt, daß bis auf weiteres ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter nicht mehr zugelassen werden. Hierfür sind wie bisher Ausländer mit Befreiungsschein, oder solche, denen die Beschäftigungsgenehmigung auf Grund der von ihrem Heimatstaat zugesicherten Gegenseitigkeit gewährt werden muß, ausgenommen.

## Zwei Flugzeugkatastrophen in Frankreich.

Paris. (Funkpruch.) Ein Verkehrsflugzeug, das vom Flughafen Orly nach Biarritz unterwegs war, kurz vor dem Ziel ab. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmabwurf; die drei Passagiere verbrannten. Ein zweites Flugzeug-Unfall wird aus Berre gemeldet. Während eines Nachtfluges stürzte eine mit fünf Unteroffizieren besetzte Maschine in den Rat von Berre und ging mit der Besatzung unter.

## Sprengstoff-Funde bei Klausstal-Zellerfeld.

Klausstal-Zellerfeld. (Funkpruch.) In der letzten Nacht wurden die Aktionen gegen die RPD in Klausstal-Zellerfeld fortgesetzt. Man untersuchte alte Stollen und Mänge des seit langem stillliegenden Marinschachtes bei Klausstal-Zellerfeld. Die Aktion ergab ein überraschendes Ergebnis. Man fand einen Radioapparat der RPD, der vollkommen in Funktion eingestellt war. Ferner 18 Kilogramm Sprengpulver, 1500 Sprengkapseln und 500 Meter Drahtseil. Im Zusammenhang mit dieser Aktion wurde heute früh eine Anzahl Personen verhaftet.

## Keine Chronik.

Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris Dr. Köster ist zu Besprechungen in Berlin eingetroffen. Wien. Bundeskanzler Dollfuß ist heute vormittag mit dem Flugzeug nach Rom abgereist. Wien. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß wurde eine Person getötet, 25 wurden verletzt, einige schwer.

## 682 Flugkilometer in der Stunde

Der italienische Fliegeroffizier Agello erreichte mit einem Spezialmotorflugzeug, wie es für den Schneider-Pokal-Wettbewerb verwendet wurde, die phantastische Stundengeschwindigkeit von 682,403 Kilometern und stellte damit einen absoluten Schnelligkeitsweltrekord auf. Die bisherige Spitzenleistung blieb der Engländer Donald Hamilton, der beim letzten Schneider-Pokal-Rennen am 29. September 1931 in England 655 Stundenkilometer erzielt hatte.

Der Rekordflug Agellos wurde in Desenzano, im südlichen Zipfel des Gardasees auf einem vorchriftsmäßigen Dreieckskurs nach den Bestimmungen des Schneider-Pokal-Wettbewerbes ausgeführt. Agello durchflog fünfmal den 3-Kilometerkurs und erreichte in der vierten Runde mit 682,529 Stundenkilometern die größte Teilgeschwindigkeit.

## Landesparteitag der Sächsischen Zentrumspartei.

Dresden. Die Sächsische Zentrumspartei hielt am Sonntag in Dresden ihren ordentlichen Landesparteitag ab, der aus allen Teilen Sachsens gut besucht war. Der Landesvorsitzende Pfarrer Kirch betonte in seiner Begrüßungsansprache, die Zentrumspartei werde auch im nationalen Staat ihren alten Idealen treu bleiben und nach wie vor bereit sein, am nationalen Aufbau mitzuarbeiten. Von der Verklammerung lebhaft begrüßt wurde die Mitteilung, daß die Neubildung des Landtags und der Gemeindeparlamente der Sächsischen Zentrumspartei Mandatsergebnisse bringe. Zum ersten Mal seit 1922 werde die Sächsische Zentrumspartei wieder einen Abgeordneten im Landtag erhalten. Zum Spitzenkandidaten für den einzureichenden Landtagswahlvorschlag wurde einstimmig **Verwaltungsdirektor H. Müller-Dresden** benannt. Als Ersatzleute wurden bestimmt Dr. Debus-Dresden, Dr. Karisch-Freiberg und Frau F. Bultmann-Dresden. Nach Erstattung der Jahres- und Rechenberichte sprach Reichsstaatsrat, Pradel-Heilbrunn über die politische Neuordnung, die sich in den letzten Wochen in Deutschland vollzogen hat, und über die künftige Arbeit der Zentrumspartei. Die Zentrumspartei habe es nicht nötig, ihre nationale Bestimmung, die sie stets bewahrt habe, besonders zu betonen. Das Zentrum sei heute die stärkste wahrhaft konservative Kraft in der deutschen Politik. Die Partei sei bestrebt, dem deutschen Volk und Staat zu dienen, ohne dabei den katholischen Grundgedanken untreu zu werden. In der anschließenden Aussprache kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß die Sächsische Volkspartei jetzt die Wiedervereinigung mit dem Zentrum vorziehen möge.

## Zentrumstraktion einberufen.

Berlin. (Funkpruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDA meldet, ist die Zentrumstraktion des Reichstages für Donnerstag, den 27. April, zu einer Tagung nach Berlin einberufen worden.

## Konfirmations-Dankkarten

In geschmackvoller Ausführung liefert schnellstens

Buchdrucker Langer & Winterlich  
Rieser Tageblatt-Verlag, Riesa, Goethestraße 59

## Verordnung über die Wiederaufnahme der Arbeit in den Gewerkschaftshäusern.

Dresden. Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit in den Gewerkschaftshäusern erläßt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium folgende Verordnung:

Zur weiteren Ausführung der Verordnung des Reichskommissars für das Land Sachsen über die Wiederaufnahme der Arbeit in den Gewerkschaftshäusern vom 25. März 1933 (S. 187) wird folgendes bestimmt:

1. Einzelne gewerkschaftliche Organisationen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben sich voranstellen zu lassen, um zu betonen, daß sie nach Abgabe der Populärklärung „amerikanische“ oder „ausgelassene“ Gewerkschaften seien.

Es muß deshalb nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß von einer Anerkennung der Organisationen in den Verordnungen vom 26. März 1933 nicht die Rede ist; es ist in diesen Verordnungen nur in Aussicht genommen, die Tätigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen dann nicht zu behindern, wenn für eine vollkommen einwandfreie Haltung eine wirksame ausreichende Gewähr gegeben erscheint.

2. Wenn demnach nach der Persönlichkeit und früheren Haltung der Personen, die die Populärklärung abgegeben haben, keine ausreichende Gewähr für eine völlig einwandfreie Haltung gegeben erscheint, sind die Kommissare bei den Kreisoberhauptmännern und Vertrauensmännern bei den Kreisoberhauptmännern berechtigt und verpflichtet, die Populärklärung zurückzuweisen und vorerst zu verlangen, daß diese Personen von der Leitung und Mitarbeit in den gewerkschaftlichen Organisationen entfernt werden.

3. Die notwendigen Kosten für die Überwachung der gewerkschaftlichen Arbeit und der gewerkschaftlichen Versammlungen sind von den beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen zu tragen, soweit es sich nicht um dienlichen Aufwand der Polizei (einschließlich der Dispolizei) selbst handelt.

Bei Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Erstattungen entscheiden die Kommissare bei den Kreisoberhauptmännern und Vertrauensmännern bei den Kreisoberhauptmännern als Schlichter.

## Der Großhandel unter nationalsozialistischer Führung.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorstand des Reichverbandes des Deutschen Groß- und Hebelhandels hat vor einer Woche die Gleichhaltung mit der nationalen Regierung, die Durchführung der entsprechenden Veränderungen, sowie die vorübergehende Mitarbeit bei dem Ausbau der Regierung beschlossen.

## Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 11. April 1933.

Der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig, Dessau. (Funkpruch.) Zum Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig dürfte, wie mit einiger Sicherheit angenommen werden kann, der Schöpfer der NSDAP, im Gau Magdeburg-Anhalt, Hauptmann Voepert in Dessau, ernannt werden.

Ueberreichung des französischen Abrüstungs-Memorandums in Rom.

Rom. (Funkpruch.) Ministerpräsident Mussolini empfing heute den französischen Botschafter de Jouvenel, der ihm das französische Abrüstungs-Memorandum und ein Begleitschreiben mit den französischen Vorschlägen zum Viermächtepakt überreichte.

## Der Erberzog mit dem Gang zum Bürgertum.

Leopold Wöllfling heiratet.

Berlin. Unter mehreren Aufgeboten am schwarzen Brett des Standesamtes zu Berlin-Niederkehndorferstraße folgende: Der Privatgelehrte Leopold Wöllfling und die berühmte Klara Hedwig Pawlowksi geb. Groger wollen die Ehe miteinander eingehen. Diese Anzeige bedeutet ein neues Kapitel im Leben eines Mannes, dessen merkwürdige Schicksale die Welt mehr als einmal haben aufhorchen lassen:

Hinter dem „Privatgelehrten“ Leopold Wöllfling verbirgt sich niemand anders als der im Jahre 1868 geborene ehemalige Erberzog Leopold Ferdinand von Österreich, Sohn des letzten Großherzogs von Toskana-Habsburg, Vetter des Kaisers Franz Joseph. Es ist bekannt, daß über dem Haupte Habsburg ein eigentümliches Schicksal wartet. Wie viele seiner Verwandten, ist auch der ehemalige Erberzog Leopold Ferdinand „aus der Art geschlagen“. Ihn lockte nicht das Hofleben, nicht die militärische Karriere und der Wunsch nach Feldherrntum; vor dreißig Jahren trat er vor seinen kaiserlichen Vetter und bat, alle Titel und Würden als Erberzog und österreichischer General niederlegen zu dürfen. Er wollte unter dem Namen Leopold Wöllfling seinen privaten Neigungen nachgehen. Die Bitte wurde ihm bewilligt; Leopold Wöllfling erwarb die Schweizer Staatsangehörigkeit; es ging ihm bis zum Zusammenbruch Österreichs gut, denn der alte Kaiser hatte ihm eine anständige Pension ausbezahlt, unter der Bedingung allerdings, daß er unter seinen Umständen mehr österreichischen Boden betreten dürfe. Dann, als die Doppelmonarchie auseinanderbrach, der letzte Kaiser flüchtig außer Landes gehen mußte, die Inflation einsetzte, verlor „Wöllfling“ sein gesamtes Vermögen.

Es ist anzunehmen, daß der ehemalige Erberzog genötigt wurde, um den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Er war nach und nach Versicherungsagent, Weinverleiher, Bankbeamter, Konferenzier in Berliner Nachtlokalen, zeitweise betrieb er, nachdem ihm die Militärlehre nach Österreich gestattet war, in Wien ein kleines Geschäft, er schrieb Erinnerungen, die abgedruckt wurden, betätigte sich als Publizist, hielt Vorträge, was er gutbezahlte Vorträge hielt, deren Inhalt aus den Erinnerungen seines Lebens geschöpft war.

Nun heuert der nicht mehr junge ehemalige Erberzog in den Haken der Ehe, auch hierin der Lebenslinie getreu bleibend, die ihm vorgeschrieben war; der Verheiratung. Er heiratet eine unbekannte „beruflos“ bürgerliche Frau. Sein Schicksal gleicht dem seines Onkels, des Erzherzogs Johann Salvator, der als Johann Orth als Schiffskapitän in die weite Welt ging und verscholl, oder dem der Fürstin Windischgrätz, einer Enkelin Kaiser Franz Josephs, die einen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten heiratete, und so vieler anderer Mitglieder des Habsburger Hauses, denen die Weisheit der Wiener Hofetikette unerträglich eng geworden waren.

## Gerichtssaal.

15 Jahre Zuchthaus für den Ägypter Channa.

Berlin. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht II Berlin wurde am Montag der Prozeß gegen den ägyptischen Redakteur Channa verhandelt, dem Mord an seiner Ehefrau zur Last gelegt wird. Channa erklärte bei seiner Vernehmung, er sei besonders in letzter Zeit sehr eifersüchtig auf seine Frau geworden, die eine Stellung gefunden hatte und sehr oft mit ihrem Chef ausgegangen sei. Die Beweismittel in der Ehe hätten sich so gestaltet, daß sie am 1. Juli 1932 aus dem Hause gegangen sei. Seine Frau zog zu ihrer Tante nach Tempelhof. Am 18. Januar 1933 gab der Angeklagte ein Stellungsgesuch auf, begab sich zu seiner Frau, um sie noch einmal zu sprechen. Er traf sie aber nicht an. Wegen Abend begab er sich in ein Geschäft und kaufte ein Küchenmesser, das er nach seiner Behauptung gegen einen Rivalen gebrauchen wollte. Dann fuhr er zu der Tante, wo seine Frau beschäftigt war und versuchte, sie noch einmal zu überreden, was jedoch nicht gelang. Während seine Frau allein nach Hause fuhr, folgte er ihr nach. Wegen 18 Uhr abends klingelte es an der Tür der Tante und das durch die Tür, seine Frau noch einmal sprechen zu können. Von innen wurde aber erklärt, daß man die Tür nicht öffnen werde. In der Zeit, als die Tante aus dem Haus ging, um das Liebeskommando zu rufen, hatte Frau Channa die Tür geöffnet, weil der Angeklagte sie inständig gebeten hatte, noch einmal sein Kind sehen zu können. Sie schob das Kind heraus und er umarmte und küßte es auf der Treppe. Als die Frau das Kind wieder in die Wohnung stecken wollte, trat Channa dazwischen, drang in den Korridor und schloß hinter sich die Tür. Dann zog er das Messer aus der Tasche und schlug auf seine Frau ein. Der Angeklagte erklärte, es sei plötzliche Dunkel vor seinen Augen geworden und er habe nicht gewußt, was er tat. Eine Tötungsabsicht habe er jedenfalls nicht gehabt. Während der Staatsanwalt wegen Mordes die Todesstrafe beantragte, erkannte das Gericht auf 15 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags, weil es den Vorfall des Angeklagten auf Ausführung eines Mordes nicht für gegeben betrachtete.

## Alle fünf Sekunden — Geburt eines Autos.

Die neuen Wege der deutschen Kraftfahrzeugsindustrie, vor allem die erwartete neue Kraftfahrzeugsfertigung mit ihren erheblichen Vorteilen für alle Kraftfahrer und besonders für die Benutzer von neuen Wagen hat der deutschen Automobilindustrie bereits einen höchst erfreulichen Aufschwung gegeben. So ist von einer Reihe von deutschen Automobilwerken bekannt, daß sie die Aufträge kaum bewältigen können und in doppelten Schichten arbeiten müssen.

In diesem Zusammenhang sind einige Zahlen der Weltautoproduktion interessant, die von amerikanischen Statistiken errechnet worden sind. Danach werden in der ganzen Welt — und zwar trotz der zur Zeit so schlechten Konjunktur — täglich etwa 17 000 Automobile produziert, d. h. in jeder fünften Sekunde wird ein Automobil fertiggestellt. Rechnet man das Jahr zu 300 Arbeitstagen, so beläuft sich die Weltjahresproduktion an Kraftfahrzeugen zur Zeit auf über fünf Millionen. Bei gleichbleibender Produktionshöhe in zehn Jahren also auf weit mehr als fünfzig Millionen Wagen.

Da die Produktionsmethoden aber immer einfacher werden und mit Wiederansteigen der Konjunktur auch die Nachfrage nach Automobilen weiterhin steigen wird, wird man in den kommenden Jahren mit bedeutend höheren Erzeugungsschiffen rechnen können. Gibt man dem Auto eine durchschnittliche Lebensdauer von 5-6 Jahren, so kann man ermeslen, in welsch ungeheurem Maße im Laufe der nächsten Jahre der Markt mit Kraftfahrzeugen übersättigt werden wird. Das steigende Angebot von neuen und gebrauchten Fahrzeugen wird sich natürlich auch in Preisen bemerkbar machen, die in der Kaufkraftsengere breiterer Bevölkerungsschichten liegen — vor allem bei uns in Deutschland, wo es seither unter den Großstaaten der Welt die wenigsten Autos gab.

Das „Volkswort“ ist also tatsächlich im Aurolen. Ob den Fußgängern zur Freude, darf bezweifelt werden.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 7. April 1933.

In Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April 1933 hat sich in der verflochtenen Bilanzwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Bonds und Effekten um 178,8 Millionen RM auf 8250,8 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 68,8 Mill. auf 2831,1 Millionen RM zugenommen. Die Bestände an Reichsschatwechseln um 24,3 Millionen auf 28,2 Millionen RM, die Lombardbestände um 137,6 Mill. auf 72,7 Mill. RM und die Effektenbestände um 80,0 Mill. auf 818,8 Mill. RM abgenommen. Die Verminderung der Effektenbestände ist auf Abschreibungen auf Grund des Jahresabschlusses zurückzuführen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 101,8 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflohen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 87,2 Millionen auf 3432,5 Millionen RM, derjenige an Rentenbankfaktoren um 14,1 Millionen auf 800,8 Millionen RM verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen verringerte sich in der Berichtswache um 28,5 Millionen auf 1478,9 Millionen RM. Unter der Berücksichtigung, daß in der Berichtswache Rentenbankfaktoren in Höhe von 8,0 Millionen RM getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 19,7 Millionen RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 200,2 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 821,9 Millionen RM eine Abnahme um 121,0 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 80,8 Millionen auf 755,4 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 62,9 Millionen auf 645,8 Millionen RM abgenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen dagegen um 12,7 Millionen auf 109,6 Millionen RM zugenommen. Die starke Verminderung der Devisenbestände hängt mit der angekündigten Rückzahlung des Reichskontofredits der Reichsbank zusammen, welche in Höhe der französischen Note bereits innerhalb der Berichtswache zu leisten war.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am 7. April 23,0 Proz. gegen 23,7 Proz. am 31. März d. J. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten in Höhe von nunmehr insgesamt 97,5 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10,1 Prozent gegen 10,0 Prozent am Ende der Vorwoche.

## Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Börse vom 10. April. Die neue Woche brachte die Fortsetzung des schleppten Geschäftes. Frisch Schatz 2 Prozent niedriger angeboten. Kraftwerke Luma konnten 2 Prozent gewinnen. Deutsche Mittelbrot verloren 1,75 Prozent, Pfandbriefe lagen freundlich.

Dresdner Börse vom 10. April. Die anhaltende Geschäftslage hatte überwiegen Abbröckelungen bis zu 2 Prozent zur Folge. Dr. Kurz minus 6, Zinsdauer Kammergarn minus 7 Prozent. Nur Reichsbank nach Abschlag der Dividende 1,8, Schöffelhof, Wanderer und Steingut Körnewitz je 2, Kuschewitz 1,5 Prozent höher. Anleihen und Pfandbriefe ebenfalls niedriger. Dresdener Mittelbrot minus 2,4 Prozent.

In der Berliner Börse war die Tendenz am Montag ruhig und leicht schwankend. Am Schluß trat eine leichte Befestigung ein. Der Rentenmarkt zeigte sich durchweg freundlich.

## Produkten-Börse zu Dresden.

10. April 1933, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: veränderlich. Börsenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	7. April	10. April	
Weizen, Naturals-Bew., 76 kg	—	—	—
do.	121—126	121—126	ruhig
Woggen, Naturals-Bew., 70 kg	—	—	—
do. fä. f.	155—160	155—160	ruhig
Wintergerste, neue	160—170	160—170	ruhig
Sommergerste, fä. f.	175—185	175—185	ruhig
Ofer, inländ., alt.	—	—	—
do. neu	128—133	128—133	ruhig
Wass, trocken	—	—	—
Erbsen, trocken	11,60—11,80	11,60—11,80	ruhig
Sohnbohnen, trocken	10,20—10,30	10,40—10,50	"
Malz, hell	9,00—9,20	9,00—9,20	"
Weis, mit Wf. 2,50 Ball	—	—	—
Einquantin	—	—	—
Widen, Saatware	18,50—19,50	18,50—19,50	"
Lupinen, Saatware	—	—	—
blau	14,00—15,00	14,00—15,00	"
gelbe	16,00—17,00	16,00—17,00	"
Weißen, kleine	15,00—16,00	15,00—16,00	"
Erbsen, kleine	23,00—25,00	23,00—25,00	"
Waltersbacher	17,50—18,50	17,50—18,50	"
Rottee, Stabenbürger	100—110	100—110	"
böhmischer	104—114	104—114	"
Trockenschmelz	8,60—8,70	8,60—8,70	"
Steffenschmelz 33%	—	—	—
Zucker, Schmelz 60%	8,90—9,10	8,90—9,10	"
Rartoffel, kleine	15,10—15,40	15,10—15,40	"
Winterweizen	11,00—12,00	11,00—12,00	"
Weizenkleie	8,70—9,00	8,70—9,00	"
Woggenkleie	9,00—10,00	9,00—10,00	"
Rattier-Kaugummi	36,25—38,25	36,25—38,25	"
Waldernmehl	31,75—33,75	31,75—33,75	"
Inlandweizenmehl Ausg.	32,75—35,75	32,75—35,75	"
Waldernmehl	21,75—23,25	21,75—23,25	"
Weizenmehl	17,00—19,00	17,00—19,00	"
Woggenmehl 60%	25,25—26,25	25,25—26,25	"
Woggenmehl 70%	24,25—25,25	24,25—25,25	"
Woggenmehl	16,50—19,50	16,50—19,50	"

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Oker per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm R.M. Widen, Lupinen, Weißen, Erbsen, Rottee und Mehl (Weiß incl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wgr. fä. f. Versandaktionen.

Bei Abweichungen des Naturgemisches:

bei Weizen	bei Woggen
80 kg. - RM. je 1000kg Zuschlag	74 kg. 4 - RM. je 1000kg Zuschlag
79 5	73 3
78 4	72 2
77 2	71 1
76 2	70 1
75 2	69 2
74 4	68 4
73 7	67 7
72 10	

Nächster Börsentag, Dienstag, den 18. April 1933.

## Ämlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	10. April	11. April
Weizen, märkischer, per Mal	185,00—197,00	194,00—196,00
per Tull	209,00—208,75	208,75—208,00
per Tull	214,00—214,00	214,00—214,00
Tendenz: ruhig		
Woggen, märkischer, per Mal	155,00—157,00	155,00—157,00
per Tull	167,25—167,00	168,75—167,00
per Tull	169,00	168,50—168,50
Tendenz: ruhig		
Gerste, Braugerste, Futter- und Industriegetr.	173,00—180,00	172,00—180,00
Wintergerste	163,00—171,00	163,00—171,00
Tendenz: ruhig		
Ofer, märkischer, per Mal	123,00—126,00	123,00—126,00
per Mal	135,50	—
per Mal	135,50	—
Tendenz: ruhig		
Weis, rumänischer, Plata	—	—
Tendenz: —		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin	—	—
fr. incl. Sack (feinste Marken über Notia)	23,00—26,90	23,00—26,90
Tendenz: —		
Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin	—	—
fr. incl. Sack	20,60—22,60	20,60—22,60
Weizenkleie frei Berlin	8,40—8,90	8,40—8,90
Woggenkleie frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Weizenkleie-Klasse	—	—
Wass	—	—
Reinfaat	—	—
Waldernmehl	20,00—23,00	20,00—23,00
kleine Speiseerbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00	13,00—15,00
Weißen	13,00—14,00	13,00—14,00
Waldernmehl	12,00—14,00	12,00—14,00
Widen	14,00—15,00	14,00—15,00
Lupinen, blaue	9,00—10,50	8,75—10,50
gelbe	12,50—13,50	12,00—13,50
Sesabohnen, neu	17,00—21,50	17,00—21,50
Rapssamen, Basis 33%	—	—
Reinfaat, Basis 37%	10,60	10,80
Trockenschmelz	8,60	8,60
Soya-Extraktionsstrot, Taf. 45%	—	—
Rartoffel, kleine	14,20—14,60	14,00—14,20
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz: abgeschwächt		

Das Hauptkennzeichen des Produktmarktes bleibt die nach wie vor geringe Umsatztätigkeit, einmal die bevorstehende Unterbrechung durch die Feiertage, die auch bereits bemerkbar macht. Die getrennt veröffentlichte Statistik über die Vorräte in der ersten Hand verzeichnet sich preismäßig nicht auswirkend. Das erhebliche Angebot ist, gemessen an der Nachfrage der Mühlen und des Handels, ausreichend, die Abgeber sind aber nicht zu Preissteigerungen bereit. Im Promptgeschäft waren für Brotgetreide kaum Preisveränderungen zu verzeichnen. Am Viehmarkt war Woggen ebenfalls abgeschwächt. Die Staatliche Gesellschaft intervenierte heute wieder sehr vorsichtig. Weizen- und Woggenmehl haben sehr ruhigen Absatz bei nominell unveränderten Preisen.

## Amtliches

Mittwoch, den 12. April 1933, sollen a) 12 Uhr mittags im Gerichtshof Stern in Reithain-Dorf, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, b) 1 Uhr nachmittags in Reithain-Lager, Hotel Casino, 1 Pianino, 1 Grammophon, verschiedene andere Sachen und c) 3 Uhr nachm. in Biebra, Sackhof, 1 Schreibtisch versteigert werden. Riesa, am 11. April 1933. Der Gerichtsvollzieher.

Angenehme preiswerte Ostergeschenke kaufen Sie im Lederwarenhaus Mittag (Capitol) Beachten Sie bitte die Auslagen in den Schaufenstern und Theaterpassage.

3 Zimm.-Wohnung u. Kinderl. Zep. f. sofort od. später gesucht. Wotl. Kaufsch. Off. unt. R 3296 an das Tageblatt Riesa.

2-3 Zimmertwohnung. mit Küche u. Zubehör gef. bis 1. 7. 33. Off. n. T 3296 an das Tageblatt Riesa.

Beamter sucht per 1. 5. 33 in Riesa 3-4 Zimmer-Wohnung Jahresm. 500 RM. Für Beamten f. schön 2 Zi. Wohng. m. Zubeh. l. Kaufsch. gef. w. Off. n. T 3294 an das Tageblatt Riesa.

19jähriges Mädchen sucht f. 1. 5. 33 Stellung im Haushalt. Offert. a. b. Wrobenhainer Anzeiger, Wrobenhain, erbeten.

Aum 15. April unverl. Aufwartung gesucht. Frau Baare, Elweg 4.

Ostermädchen sucht Stellung oder Aufwartung. Gertraud Str. 6, Stadig C Nr. 39.

Jüngerer Knecht in die Landwirtschaft, sucht Küche, Reußen.

Drucksachen werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa. Goetbstr. 59.

Achtung Hausfrauen! Billiges Angebot! Große Sache. Empfehle Sonnabend zum Wochenmarkt billig und doch prima: Rollschin. i. Wd. n. 1.— Teewurk Wd. n. 1.— Schinkenp. . . . 0.90 Bierwurk, hart . . . 1.— Rauchf. . . . 0.80 Salamwurk . . . 1.— Speck, ger. . . . 0.80 Bistelfisch . . . 1.— fr. Schmer. Wd. 604, 2 Wd. 1.— Jagd, Wrat., Wrat., Blut., Leber, Knoblauch, nur 80¢. Jede Sorte ein Schläger. Billant gew. — Reichsfleischmarken werden in Zahlung genommen. Hauswirtschaftlicher Mann, Döbeln.

Billiger Seefisch und Blumenkohl bei dem Markt. Apfelsinen nachmals billig. Zitronen, Bananen, süßsaure Gurken billig, billig. Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.

Leistungsfähige Polsterwarenfabrik sucht erftl. eingef. VERTRETER. Offerten unter M 302 an Ala, Dresden-N. 1.

Wer sparen will an Inzeraten, wird stets nur feiner Firma Schaden!

## Unfer Oster-Angebot

Echte Smyrna-Sultanien . . . . . Pfd. .58 .44 .35  
 Korinthen . . . . . Pfd. .46  
 Handverlesene Mandeln, bitter . . 1/2 Pfd. .71, süß 1/2 Pfd. .66  
 Mandelersah, bitter . . . . . Pfd. .60, süß Pfd. .42  
 Feinste backfähige Weizenmehle . . Pfd. .26 .24 .20  
 Deutsche Molkereibutter . . . . 1/2 Pfd. .54  
 Frische Eier . . . . . 10 Stück .75  
 Reiner Bienenhonig . . . . . 1/2-Pfd.-Glas .75  
 Söllinger Zukerruben-Saft 2-Pfd.-Eimer .56  
 Schokoladen-Hasen u. gefüllte Eier Stück .05

### 6% Rabatt!

## Selbsthilfe

das bekannte Spezialgeschäft für preiswerte frische Lebensmittel  
**Verkaufsstellen:** Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15, Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40

Zum Wochenmarkt prima frische Gemüsepflanzen mit und ohne Topfballen empfiehlt Ott, Görzig.

Pommersche Saatkartoffeln Bl. Odenwälder, Parnassa, Teodora, Hindenburg, anerkannt. erster Nachbau, empfehlen Max Knöfel & Sohn Hf. Höderau.

Saatkartoffeln Edeltraut 11/2 to date Niederlegen Zwischener Fröhe Holländer Erftlinge verkauft Kurze, Lessa.

Jg. Gänse reine Naturbrut verkauft Neumann, Pöbbitz.

Gut erh. Puppenwagen mit gr. Spitze billig zu verkaufen. Schau, Höderau, Moritzer Str. 5.

Gaskocher 2 Pl., 2 Wärmit. mit Tisch preiswert zu verkaufen. Wolf-Dittler-Platz 4a, 2. r.

Kinderwagen, gut erh. bill. a. verl. Goethestr. 67, 1.

Wohlmachine u. Treten 2 Kleiderstränge 1 geb. Vertiko 1 Waschtisch zu verkauf. Jäger, Bauhiser Str. 22.

Gelehrer (20 W.) gr. Gekellor (3 W.) Siegenparator (3 W.) zu verl. Bahnhöfstr. 3. lfs. 200 RM. auf 1/2. Jahr gel. Geb. 1 neuen 6 PS Motor als Sicherb. W. Off. erb. unter U 3299 a. b. Tagebl. Riesa

Geschäftsgrundstück zu verkaufen oder steter Teilhaber gesucht. Off. u. P 3296 a. b. Tagebl. Riesa. Gebr. galeph. Kinderwagen zu kauf. gef. Off. n. 8 3297 an das Tageblatt Riesa.

## Zum Scheuern und Schrubben

1 Paket Schwanpulver in 1/4 Liter kochend-heißem Wasser auflösen u. erkalten lassen, ergibt 3 Pfund schöne weiche Seifenpaste von vorzüglicher Reinigungskraft. Nichts besseres u. billigeres kann die Hausfrau zum Abseifen verwenden als die milde Seifenpaste aus Schwanpulver. Die Anleitung steht auf jeder Packung. Also: nicht nur für die Wäsche, sondern ebenso für den Haushalt:

## Dr. Thompson's Schwanpulver

Paket 24 Pfg. Doppelpaket 44 Pfg.





### Das Schicksal der deutschen Minderheiten.

(Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.)

zu. Der dringende Hilferuf, der aus Oberösterreich wegen der dort von polnischer Seite inszenierten Bedrängungen der Deutschen an das Auswärtige Amt in Berlin gelangt ist und inzwischen ja auch zu diplomatischen Schritten Veranlassung gegeben hat, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf das Schicksal der deutschen Minderheiten überhaupt, das keineswegs befriedigend ist.

Öst- und Südosteuropa beherbergen, zum Teil in geschlossenen Siedlungen, teils in der Diaspora, Millionen deutscher Volksgenossen. Sie sind entweder in den früheren Zeiten kolonisierender Auswanderung unter fremde Staatszugehörigkeit gelangt oder durch das große Unrecht der Verträge von Versailles und Saint Germain gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker aus dem staatlichen Zusammenhang mit dem großen Mutterreich herausgelöst und der Herrschaft anderer Nationalitäten unterstellt worden. Zwar ist in den Satzungen des Völkerbundes eine Art internationaler Rechtsgarantie für diese und die anderen durch die Grenzverschiebungen isolierten nationalen Minderheiten geschaffen worden, die ihnen vor allem ihre kulturelle Sonderheit erhalten soll. Aber gerade in diesen Fragen ist die politische Macht immer dem geschriebenen Vertragsrecht überlegen gewesen, und wie die vierzehn Nachkriegsjahre erweisen, ist das Mißverhältnis zwischen beiden besonders da stark, wo in neu geschaffenen Staatsgebilden der ungeheure Kulturschub eines neuemittandenen oder wieder besetzten Nationalbewußtseins die Handhabung der staatlichen Machtmittel beeinflusst. Das gilt von den östlichen Randstaaten einschließlich Polens, von den beträchtlich an Umfang und Macht erweiterten südöstlichen Ländern und ebenso von dem die Tradition des römischen Imperiums aufnehmenden faschistischen Italien.

Der Europäische Nationalitäten-Kongreß hatte im Jahre 1929 die regelmäßige Veröffentlichung von Berichten über die Lage der Minderheiten in den einzelnen Gebieten beschlossen. Vor kurzem ist in Ergänzung des früher erschienenen ersten Bandes eine neue Folge von Berichten herausgegeben. Das Bild, das man aus ihnen von der Lage der deutschen Minderheiten gewinnt, ist nicht tröstlich. Eine gewisse kleine Verbesserung ist nur bei den süditalienischen Deutschen in wirtschaftlicher Hinsicht festzustellen. Die italienische Regierung hat ihnen einige Erleichterungen beim Verkehr mit Grund und Boden — bei der Erteilung von Rabatlozungen gewährt. Sonst ist überall, auf wirtschaftlichem Gebiet, in Politik und Verwaltung und vor allem im Bereich der kulturellen Belange, also in Bezug auf Kirche und Schule, eine Verschlechterung ihrer Lage, mindestens ein Beharren in dem ohnehin schon außerordentlich unbefriedigenden Zustande zu beobachten.

Von den wirtschaftlichen Depressionserscheinungen werden die Deutschen zumeist in härtester Weise betroffen als die Staatsbürger, weil die von der Verwaltung etwa gewährten Hilfstellungen ihnen nicht oder nicht in gleichem Maße zuteil werden. Das gilt z. B. von Ungarn, von der Tschechoslowakei, von Rumänien. Dabei werden auch einseitige direkte wirtschaftliche Benachteiligungen berichtet. In der Tschechoslowakei wurden 500.000 Hektar ursprünglich deutschen Bodens staatlischerseits enteignet und zu 98 Prozent in tschechischen Besitz überführt. Bei Notstandsarbeiten, bei staatlischen Aufträgen werden deutsche Unternehmer übergegangen oder schlechter behandelt. Die Sudeten-Deutschen, die 23 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, heißen mindestens 50 Prozent des Deeres der Arbeitslosen. Auch in Rumänien sind die laudbestehenden Deutschen von den Härten einer bewußt gegen sie eingestellten Agrarreform noch immer nicht befreit.

Der politische und verwaltungsmäßige Einfluß der Deutschen ist in Letztland durch den Ausfall der Neuwahlen im Herbst 1931 noch weiter zurückgedrängt worden. Damals erlangten die tschechischen bürgerlichen Parteien erstmals eine Mehrheit. Die Folge war die Bildung einer Regierung ohne jede Beteiligung der Minderheiten mit entsprechenden Folgen auf den verschiedenen Gebieten des staatlischen Lebens. In Vitanen fehlt das Parlament unter der diktatorischen Regierung gänzlich, infolgedessen auch die Möglichkeit zu entsprechendem politischen Einfluß der deutschen

Minderheit. Polen geht nach wie vor planmäßig im Sinne seiner Kolonisierungspolitik vor. Dabei sucht man überall für den unbequemen Völkerverbund die erwünschtesten staatlischen Nachwechungen zu schaffen. So ist bei einer Volkszählung in Ost-Oberschlesien wohl die Frage nach der Muttersprache, nicht aber die nach dem nationalen Bekenntnis gestellt worden. In der Tschechoslowakei gewinnen unter dem politischen Druck der Regierung in der jüdischen Bevölkerung immer mehr die radikalen Elemente zuzunehmen der zur positiven Mitarbeit im Staate willigen die Oberhand. Ungarn bemüht sich weiter, alle deutschen Namen verschwinden zu lassen. Die Behörden verlangen die Magyarisierung. Ebenso italienisiert die faschistische Verwaltung weiter. In Rumänien fehlt obendrein noch jede gesetzliche Regelung einer gerechten Teilnahme der deutschen Minderheit an der Verwaltung und an dem sonstigen staatlischen Leben.

Kämpfe um Kirche und Schule wurden, und zwar ausnahmslos zugunsten der Deutschen, ausgefochten in Ungarn — eine Aenderung des Privatschulgesetzes aus Anlaß der Begründung einer evangelisch-theologischen Fakultät gibt dem Staate künftig ein Genehmigungsrecht —, in Letztland, wo der Kampf um den Rigaer Dom noch frisch in Erinnerung ist, in Vitanen, hier werden Kirche und Schule unaufhaltbar itaaliisiert. Von 1921 bis 1931 wurden 22 deutsche Schulen geschlossen. In 6 itaaliischen Schulen entbehren die deutschen Kinder jedes deutschen Unterrichts. In Kongreß-Polen werden die deutschen Schulen systematisch entnationalisiert. Ungarn behindert den Deutschen Volksbildungsverein auf Schritt und Tritt. Südbanwien verhindert die Errichtung deutscher Volksschulen, und da, wo welche bestehen, machen die Behörden ihnen jede erdenkliche Schwierigkeit. Im itaaliischen Südtirol darf nach wie vor in den Kindergarten und in den deutschen Volksschulklassen kein deutsches Wort gesprochen werden. Die höheren Schulen lehren Deutsch als Fremdsprache in drei Wochenstunden. Auch im öffentlichen Leben ist die deutsche Sprache völlig ausgeschlossen. Der Gerichtspräsident in Bozen hat sogar angeordnet, daß den Rechtsanwältinnen auch für private Gespräche im Gerichtsgebäude die Benutzung der deutschen Sprache verboten ist.

Man muß dranhin in der Welt, wo immer es auch sei, mit Menschen der englisch-amerikanischen Kulturgemeinschaft zusammengebracht haben, die ihr Recht auf das eigene Volkstum mit angeordneter Selbstverständlichkeit in sich tragen, um das, was hier überall an deutschen Volksgenossen geschieht, in seiner national-politischen Untragbarkeit ermessen zu können.



Druckerel des „Riesaer Tageblatt“

### Ein aufschlußreicher Schriftwechsel Kurtwänglers — Minister Goebbels.

\* Berlin. Generalmusikdirektor Kurtwängler hatte am 10. April an den Reichsminister Goebbels ein Schreiben gerichtet, in dem er auf sein langjähriges Wirken in der deutschen Öffentlichkeit, seine innere Verbundenheit mit der deutschen Kultur hinweist und die Wiederherstellung unserer nationalen Würde freudig begrüßt, gerade aber für die Kunst nur den entscheidenden Trennungsschritt zwischen gut und schlecht herausstellt. „Wenn sich der Kampf gegen das Judentum“, so fährt Kurtwängler fort, „in der Hauptsache gegen jene Künstler richtet, die selber wurzellos und destruktiv — durch Riß, trotzenes Virtuositentum u. dgl. zu wirken suchen, so ist das nur in Ordnung. Der Kampf gegen sie und den durch sie verkörperten Geist, den übrigens auch germanische Vertreter besitzen, kann nicht nachdrücklich und konsequent genug geführt werden. Wenn dieser Kampf sich aber auch gegen wirkliche Künstler richtet, ist das nicht im Interesse des Kunstlebens. Es muß deshalb klar ausgesprochen werden, daß Männer wie Walter, Klemperer, Reinhardt usw. auch in Zukunft in Deutschland mit ihrer Kunst zu Worte kommen können müssen.“

Reichsminister Goebbels begrüßt in seiner eingehenden Antwort das auch im Namen der deutschen Künstlerkraft gegebene Bekenntnis Kurtwänglers zur Wiederherstellung unserer nationalen Würde und erinnert an ein Wort Hitlers, das dieser vor drei Jahren öffentlich gesprochen hat: „Wenn die deutschen Künstler wüßten, was wir einmal für sie tun werden, dann würden sie uns nicht bekämpfen, sondern mit uns fechten.“ Goebbels setzt weiter auseinander, daß auch die Politik eine Kunst vielleicht die höchste und umfassendste, sei, die es gibt. „Ich vermag — so fährt Goebbels fort — deshalb als deutscher Politiker nicht lediglich den einen Trennungsschritt anzuerkennen, den Sie wahrhaben wollen: den zwischen guter und schlechter Kunst. Die Kunst soll nicht nur gut sein; sie muß auch vollkommen bedingt erscheinen, oder besser gesagt, lediglich eine Kunst, die aus dem vollen Volkstum selbst schöpft, kann am Ende gut sein und dem Volke, für das sie geschaffen wird, etwas bedeuten. Kunst im absoluten Sinne, so wie der liberale Demokratismus sie kennt, darf es nicht geben. Dagegen zu klagen, daß hier und da Männer wie Walter, Klemperer, Reinhardt usw. Konzerte abgaben konnten, erscheint mir im Augenblick umso weniger angebracht, als wirkliche deutsche Künstler in den vergangenen 14 Jahren vielfach überhaupt zum Schweigen verurteilt waren und die auch von uns nicht gebilligten Vorgänge in den letzten Wochen nur eine natürliche Reaktion auf diese Tatsache darstellen. Jedenfalls aber bin ich der Meinung, daß jedem wirklichen Künstler bei uns das Feld zur unbehinderten Wirksamkeit freigegeben sein soll. Er muß dann aber, wie Sie selbst sagen, ein aufbauender schöpferischer Mensch sein. Künstler, die wirklich etwas können und deren außerhalb der Kunst stehendes Wirken nicht gegen die elementaren Normen von Staat, Politik und Gesellschaft verstößt, werden wie immer in der Vergangenheit so auch in der Zukunft bei uns wärmste Förderung und Unterstützung finden.“

Goebbels schließt mit seiner bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Dankbarkeit an Kurtwängler für die vielen Stunden wirklich erbauender großer und manchmal erschütternder Kunst, die Kurtwängler ihm, vielen der politischen Freunde und Hunderttausenden von guten Deutschen schon bereitet habe. „Es würde mich freuen, bei Ihnen für meinen Standpunkt ein offenes Gehör und ein weiteres Verständnis zu finden.“

### Röhl und Bühnefeld schaffen es...

Zum 5. Jahrestag der Oceanüberquerung. Vor fünf Jahren, am 12. April 1928, überquerten Hauptmann Röhl und Freiherr von Bühnefeld gemeinsam mit dem Major Fitzmaurice von Irland aus den Atlantik in der Ostwestrichtung.

Der deutsche Kriegsflieger Hermann Röhl und sein Freund Freiherr von Bühnefeld brüteten lange darüber nach, wie sie die gefährliche Ostwest-Passage über den

### Radeberger Pilsner Sternburg Bier...

### Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbiere am Platze. Man verlange sie überall.

Im Faß und Flaschen zu beziehen durch Rich. Schwade, Exportbierhaus, Riesa, Fernruf 49.

### Drei-Eichen-Hof

WOMER-RECHTSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDOLU 2 3A

(10. Fortsetzung.)

„Ich meine, wir sollten aus dem Getreidegut ein Gemüsegut machen, eine große Gärtnerei. Bedenken Sie: Wir haben Berlin in der Nähe und können unsere Gemüseprodukte zu guten Preisen loswerden, ebenso unsere Obstprodukte. Ich denke auch noch an eine Erdbeerplantage. Ich habe die Preisbildung von Obst und Gemüse in den letzten Jahren in Berlin aufmerksam verfolgt, habe festgestellt, welche Erträge der Morgen zweiter und dritter Klasse, wie wir sie haben, bringen kann, und ich habe ausgerechnet, daß wir das Doppelte und Mehrfache herauswirtschaften können, wenn wir uns umstellen. Natürlich werden wir nicht mit einem Schläge unsere zwanzig Morgen mit Gemüse bepflanzen können, und eine mehrere Morgen große Erdbeerplantage ist nicht im Ru aus dem Boden gestampft, aber nach und nach können wir das ganze Gut zu einem Gärtnereigut machen.“

Des Alten Augen glänzten. „Ja, das ist wohl alles möglich, aber wie wird es denn mit dem Transport? Wir mühten einen anderen Wagen haben, wir mühten immer erst eine halbe Stunde zur Bahn fahren, dann brauchen wir eine Masse Körbe, und dann auch die Frucht.“

„Da muß natürlich ein Auto her,“ sagte Helga ruhig. Die Wirkung dieser Worte war unbeschreiblich. Nicht nur der Alte starrte Helga mit offenem Munde an, sondern auch Antka und Else.

„Ein Auto!“ stöhnte der Alte. „Das kostet ja so ungeheuer viel Geld!“

„Es ist nicht so schlimm, Vater Christian,“ belehrte ihn Helga ruhig. „Wenn wir bar bezahlen, dann bekommen wir einen Zweisitzer schon für dreitausend Mark.“

„Dreitausend Mark!“ entgegnete Vater Christian. „So 'n Ding ist nicht teuer?“

„Reiz. Das Geld ist da. Mutter Goldig hat uns ja auch ein Kapital von eintausendneuhundert Mark vermacht. Dazu kommen noch vierhundert Mark Außenstände beim

Getreidehändler, der Mutter Goldig das Geld nicht gezahlt hat, weil sie es nicht wollte. Das sind zweitausenddreihundert Mark. Ich selber habe zusammen mit Else und Anita ein kleines Kapital von dreitausendvierhundertfünfzig Mark. Von diesem Kapital nehmen wir den Rest. Da bleiben uns immer noch über zweitausend Mark. In der Scheune steht noch für etwa achthundert Mark Getreide, und in dem Vieh ist ein gutes Kapital verankert, so daß wir also trotz der Ausgabe keine Sorge zu haben brauchen.“

„Aber wer fährt das Auto?“

„Dazu müssen wir einen Mann nehmen, der tagsüber gärtnerische Arbeiten erledigt und früh immer nach Berlin fährt und die Produkte dort verkauft.“

„Wer nimmt sie uns aber in Berlin ab?“

Ganz eifrig sprach der alte Christian. Man merkte ihm an, daß er bereits Feuer und Flamme war. Das Gärtnereibut wurde wieder lebendig in ihm.

Helga lächelte. Es war ein Lächeln, das sie jung und schön machte.

„O, da habe ich in Berlin schon vorgejagt. Wir haben doch einmal den Prozeß für den Händler Ernst Wolfer geführt. Ein Großhändler ist's, denn er hat achtzehn Geschirre in Berlin laufen. Ich habe mit ihm Rücksprache genommen. Er hat mich auf das Auto gebracht. Er will abnehmen, was wir bringen. Die Preise, die er bietet, sind so, daß wir auskommen und gut verdienen.“

„Ja,“ sagte Christian, „der Gedanke ist wunderbar. Aber ein Gemüsegut bringt ungleich mehr Arbeit als ein Feldgut.“

„Das wohl, aber es sind Arbeiten, die uns Mädels besser liegen als die reinen Feldarbeiten, wie Säen, Ernten, Dreschen und was drum und dran hängt. Ich meine, ein Gemüsegut ist für uns drei Mädels besser zu bewirtschaften, und wenn wir von früh bis abends schaffen, dann können wir ganz andere Summen herausholen als bei einem Feldgut. Wir können auch bei einem Gemüsegut die Arbeitslöhne, die wir für Hilfskräfte brauchen, viel leichter zahlen als Löhne für die Arbeiter in der Feldwirtschaft.“

Sie sprachen bis tief in die Nacht hinein und wurden sich einig über ihre Pläne.

Also im Frühjahr sollte mit dem Anbau von Gemüse begonnen werden.

Sie durften die Hoffnungen für das erste Jahr jedoch nicht zu hoch schrauben. Der alte Christian freilich war etwas optimistisch.

„Wir werden einen guten Sommer kriegen. Der harte Winter hat viel Insekten getötet. Ich denke, daß uns die Raupen sehr in Ruhe lassen werden. Ich bin ein alter Gärtner. Mutter Goldig hat mich machen lassen, wie ich wollte. Ich habe vor fünfzehn Jahren schon einmal den gleichen Gedanken gehabt, aber Mutter Goldig wollte nichts davon wissen. Wie es ihr Mann geführt, so sollte es weiter geführt werden. Aber wir haben einen Nachteil: Unsere Felder liegen zerstückelt, der Besitz Gottlieb Rüstlers geht in unseren und umgekehrt. Wir mühten versuchen, mit Rüstler zu einer Einigung zu kommen, daß wir von seinem Besitz teilweise gegen unseren eintauschen. Der Boden ist überall gleich gut.“

„Das wäre ein Gedanke,“ sagte Helga. „Ich will mit Rüstler einmal sprechen und ihn um einen Austausch bitten.“

Damit wurde die Debatte geschlossen. Sie hatten heiße Köpfe bekommen.

„Bauer, eene feine Dame möcht dich sprechen,“ sagte die sechsundsechzigjährige unverehelichte Dienstmagd Auguste Haberstroh zu ihrem Herrn, dem Großbauern Gottlob Rüstler.

„Te Dame! Wer denn?“

„Jott nee, ich hab den Nam' vergessen. Vom Eichen-Hof ist sie.“

„Vom Eichen-Hof?“ Der alte Herr war plötzlich gespannt. „Schick sie doch mal rein.“

Nach wenigen Augenblicken stand Helga vor dem alten Recken.

Rüstler starrte sie erstaunt an und bot ihr dann mit einem dröhnenden Lachen die Hand.

„Ach... vom Eichen-Hof! Da sehen Sie sich, mein Fräulein! Ich bin Gottlieb Rüstler.“

„Helga Kettler vom Drei-Eichen-Hof, Gewissermaßen Seniorin, denn ich bin die älteste von uns drei Mädels.“

„Älteste! Ei, da ist die Älteste aber noch verflucht jung. Wiso, Fräulein Kettler... Kettler heißt der Besizer vom benachbarten Rittergut auch. Sind Sie mit Oberst Kettler verwandt? Ist 'n guter Freund von mir.“

„Ich glaube kaum, Herr Rüstler.“

„Dann also, was führt Sie zu mir? Ist es nur ein freundschaftlicher Besuch oder haben Sie was auf dem Herzen? Wenn Sie meinen Rat brauchen... ich...“

Atlantik doch schließlich noch bezwingen könnten. Die beiden tollkühnen Franzosen Kungesser und Goli verabschiedeten sich beim ersten Versuch. Die Schotten der beiden Toten fielen über das fahne Unternehmen der beiden Deutschen.

Brexitgerüchten gollten Köhl und Hünefeld nichts. Sie bereiteten lieber grünländlich und sorgfältig ihr Unternehmen vor, als daß sie es durch Frigilität gefährdeten. Köhl und Hünefeld brachten es sogar übers Ozean, wieder umzukehren, als sie am 14. August 1927 zum ersten Male den Versuch der Ozeanbesetzung machten. Damals gerieten die beiden deutschen Flieger in ungünstige Luftverhältnisse. Der Brennstoffvorrat ging auf die Neige. Vor die Wahl gestellt, der Vernunft zu folgen oder dem leidenschaftlichen Drange ihres Herzens, entschlossen sie sich zur Vernunft.

Die öffentliche Meinung Deutschlands hielt von Ozeanflügen in der Ostwestrichtung nichts. Von den Behörden war sogar ein unmissverständlich Startverbot für Ozeanflieger ausgegeben worden. Trotzdem trafen in aller Stille Köhl und Hünefeld ihre Vorbereitungen. Mit Vist und Tische schmuggelte Köhl seinen Freund Hünefeld in den Flughafen Tempelhof hinein. Mit harmloser Miene erzählte der lustige Köhl dem Flughafenleiter, daß er nur zu einem Übungsfluge nach Dessau starten werde. In Wirklichkeit kaufte Köhl an Dessau vorbei nach Island. Auf dem irischen Flughafen Baldonel hatten die deutschen Flieger bereits in aller Heimlichkeit die nötigen Vorbereitungen für den Ozeanflug treffen lassen.

In Baldonel fanden sie in dem Flughafenkommandanten, Major Fitzmaurice, auch ihren treuen „Reisebegleiter“. Bodenkunde warteten die drei in Baldonel auf „autonombiges Wetter“. Endlich — in der Morgentrübheit des 12. April — konnte der Startbefehl gegeben werden. Nur mit Mühe erhob sich das mit Brennstoff bis zum Bersten gefüllte Flugzeug „Bremen“ in die Lüfte. Unglaubliche Strapazen mußten Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice bei der 26 stündigen Überfahrt erdulden. Zitterstürme, Nebelbänke, vorantartige Winde trieben die „Bremen“ weit ab vom richtigen Kurs. Die drei fähigen Piloten haben schon den Tod vor Augen, als sie endlich die Umrisse eines Landes unter sich erblickten. Minuten später nahmen sie mit leichter Kraft die Notlandung auf Greenly Island vor. Einige Stunden später erfuhr die Welt, daß den fähigen Deutschen die Besetzung der Ostwestpassage tatsächlich gelungen war. Unendlicher Jubel erschütterte zwei Kontinente. . .

### Sagung der fächlichen Finanzbeamten.

II Dresden. Der Verband der staatlichen Finanzbeamten Sachsens hielt in der Großen Wirtschaft seine 16. ordentliche Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Oberrechnungsinspektor P. H. Id., konnte eine Reihe höherer Beamten, darunter Ministerialdirektor Dr. Dörig, und Vertreter des Reichsbundes begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache legte er ein freudiges Bild für die nationale Regierung ab. Die Finanzbeamten würden stets in Pflicht treue am Wiederaufbau des Vaterlandes mitarbeiten. Der Vorsitzende dankte dem gegenwärtigen Leiter des sächsischen Finanzministeriums, Oberregierungsrat Dr. Kluge, für sein bisheriges erfolgreiches Wirken und fand auch Worte warmer Anerkennung für die Tätigkeit seines Vorgängers, des Finanzministers Dr. Dedrich. Er erstattete hierauf den Jahresbericht und teilte mit, daß er infolge Arbeitsüberlastung gezwungen sei, sein Amt als 1. Vorsitzender niederzulegen. Die Geschäfte führt vorläufig der 2. Vorsitzende, Oberrechnungsinspektor Dieckel.

Hierauf begrüßte der Beauftragte des Reichskommissars für das Finanzministerium, Oberregierungsrat Dr. Kluge, die Tagung namens der Regierung. Er dankte dem Verbande für seine Mitarbeit und betonte, daß nach dem Siege der nationalen Revolution das Volk jetzt daran gehen müsse, sich einen neuen Staat zu bauen, nachdem der alte liberale Staat sich in Verwaltungsarbeit verzettelt habe. Volk und Staat müßten wieder eine Einheit geben, und der Beamte müsse nach Kräften dazu beitragen, durch nationale Weltanschauung, immaterielle Haltung und den Grundglauben, das Gemeinwohl vor Eigennutz zu setzen. Das höchste Wollen und Streben des Berufsbeamtenmutes gelte nur Deutschland.

Nach kurzen Dankworten des 2. Vorsitzenden Dieckel folgte eine rege Aussprache über den Jahres- und Kostenbericht. Der Haushaltsplan für 1932 wurde genehmigt.

Zum Schluß hielt Kapitän Breithaupt von der Dapag einen Lichtbildvortrag über das Thema „Eine Reise rund um den Erdball“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

### Einheitsfront aller Hausbesitzer im Reichsbund?

von Berlin. Die Gleichschaltung großer privater Wirtschaftsorganisationen, insbesondere der Zusammenschluß des deutschen Bauernturns in eine Reichsführergemeinschaft unter dem Vorzeichen der nationalsozialistischen agrarpolitischen Führers Dr. Darré hat ähnliche Erörterungen auch in anderen Wirtschaftsverbänden zur Folge gehabt. So entnehmen wir der Zeitschrift „Das Grundeigentum“, dem Fachorgan des Bundes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine, daß der sächsische Haus- und Grundbesitzer-Verein, der sich in einer großen Einheitsorganisation zusammenschließen will, im Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine rund 3000 Einzelvereine zusammengeschlossen hat. Die als offiziell zu betrachtende Veröffentlichung in der Fachzeitschrift hebt hervor, daß die Führer und Mitglieder des Zentralverbandes in den letzten 15 Jahren rechtlich marxistischer Vorkerberei nahezu ununterbrochen in schärfer Opposition zu den Regierenden geblieben hätten. Volkstrenne Elemente hätten in diesen Organisationen nie eine Rolle gespielt. Trotzdem werde natürlich, wo noch erforderlich, die Heraushebung von Nationalsozialisten bald erfolgen müssen. Die zahlenmäßig mit dem Zentralverband gar nicht vergleichbaren Haus- und Grundbesitzer-Vereine zeigten im wesentlichen das gleiche Bild. Beim Hauptverband der Bauernvereine sei bisher noch ein sehr harter sozialdemokratischer Einfluß in den angeschlossenen Vereinigungen vorhanden gewesen, wohl auch noch in der Zukunft; hier wäre eine schnelle politische Gleichschaltung erforderlich.

Wenn in diesen organisatorischen Säulen des Haus- und Grundbesitzes die politische Gleichschaltung durchgeführt sei, dann würde der nächste Schritt zur Schaffung einer Reichsführergemeinschaft des gesamten deutschen Haus- und Grundbesitzes nicht schwer sein. Diese Reichsführergemeinschaft würde die Reichsführer der erwähnten Verbände unter nationalsozialistischer und deutschnationaler Leitung umfassen. Der Vorschlag bezwecke die Schaffung einer einheitsfront aller deutschen Hausbesitzer, die — zur Unterbrechung von den im Reichsbund vereinigten sächsischen Grundbesitzern — vielleicht den Namen Reichsbund erhalten könnte.

Eine solche Dachorganisation wäre nach Meinung des Fachblattes ein außerordentlich wichtiger Faktor, der sich dem Kabinett Hitler nicht nur zu loyaler Mitarbeit zur Verfügung stelle, sondern der aus innerster Überzeugung heraus beim Aufbau des neuen Reiches mitreden und mitarbeiten wolle.



### Nach Hänschen, der Stiefkind der Familie

wurde durch eine kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt besorgt. Durch Kleinaussagen kann man alles billig kaufen, verkaufen, mieten, suchen. Es gibt keinen besseren Vermittler.

### Die nationale Berufsvertretung der weiblichen Angestellten.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. veröffentlichte vor kurzem seinen Jahresbericht für 1932 mit folgenden einleitenden Bemerkungen:

„Wir sind die Berufsorganisation der weiblichen Angestellten. Als solche haben wir seit 1889 unserem Stand gedient. Unsere geistige Haltung, Tätigkeit und Zielsetzung ergibt sich aus der christlich-nationalen Weltanschauung, die unsere Arbeit trägt. Im Sozialen Programm des VVA heißt es: „Aus dem Grunde nationaler und religiöser Anschauung stehend, betrachtet der Verband es als notwendig, dahin zu wirken, daß die Angestellten als Menschen und Persönlichkeiten und nicht nur als wirtschaftliches Kostengut gewertet werden.“ Aus dieser, der materialistisch-marxistischen Gedankenwelt entgegenstehenden Auffassung haben wir 1918/19 in scharfem Kampfe gegen die feindschaftlichen Angestelltenverbände unsere Art, Stellung und Anerkennung erfolgreich verteidigt gemeinsam mit den uns betreuenden Verbänden im Deutschen Gewerkschaftsbund. Wir haben zu allen Zeiten unsere Unabhängigkeit von jeder Partei bewahrt. So werden wir auch künftig aus der christlich-nationalen Idee Stand und Volk dienen.“

Am Schluß des Jahres waren 84.000 Mitglieder vorhanden, damit bleibt der Verband die größte Frauenberufsorganisation. Die unangenehm wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten sich auch in diesem Jahresrückblick aus, trotzdem gelang es ihm über 10.000 Posten zu beleben. An Unterstellungen mußte er mehr als 400.000 Mark ausgeben, 76.947 Redaktionskonten wurden gegeben, die sich auf 17.512 Fälle bezogen, die Zahl der beim Arbeitsgericht eingereichten Klagen betrug 2077, während in 2735 Fällen eine gütliche Einigung ohne Anrufung des Gerichts durch Vermittlung der zuständigen Geschäftsstelle erzielt werden konnte. Sehr umfangreich war die Fachbildungsarbeit. Zahlreiche Kurse wurden abgehalten, an denen Stellenlose unentgeltlich teilnahmen. Die Arbeit der Jugendgruppen war sehr reger. Dem freiwilligen Arbeitsdienst widmete auch der VVA durch Einrichtung mehrerer Arbeitslager seine tatkräftige Hilfe.

Der Verband war an 946 Tarifverträgen beteiligt. Auf sozialpolitischem Gebiet nahmen besonders Sonntagruhe, Lohndrück, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung seine Kraft in Anspruch.

Die Verbandskrankenkasse schloß am Jahresende 47.857 Versicherte, die erst vor einigen Jahren gegründete Rentenversicherungskasse 8063 Versicherungen mit 21.995 Anteilen.

### Rundfunk-Programm.

- Mittwoch, den 12. April.  
Berlin — Stettin — Magdeburg.  
9.25: Für die Jugend. Wir ziehen durch Deutschland. — 10.20: Stunde der Frau. — 10.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 11.30: Vergessene Deutsche. — 11.45: Was ist von wem? — 12.10: Kirchenkonzert. — 12.35: Bruno Reiffen haben ließ eigene Probe. — 13.50: Stimme zum Tag. — 14.00: Stunde der Nation. Hünefeld und Köhl fliegen über den Ozean. Zur Erinnerung an den 12. April 1928. — 20.00: Volkslieder. — 20.30: Zitherorchesterkonzert. — 21.00: Kammerorchesterkonzert. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Unterhaltungsmusik.  
Königsbrunnhausen.  
14.45: Jugendbühne. — 15.45: Selma Lagerlöf „Rädchen vom Moorhof“. — 16.00: Unsere Waldbäume in Geschichte und Sage. — 16.30: Konzert. — 17.10: Die Wehrtausbildung der französischen Jugend. — 17.30: Ausbruch des Nordens. — 18.05: Tägliche Hauskonzert. — 18.25: Zeitdienst. — 18.40: Bierstunde Funktechnik. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Aus Stuttgart: Gedächtnisfeier Manfred Huber. — 20.45: Einführung in die Brudner-Sinfonie. — 21.00: Aus der Weimar-Halle: 6. Sinfonie Schubert von Brudner. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Aus Königsberg: Nachtkonzert.

# MAGGI<sup>®</sup> Fleischbrüh-Würfel 5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg. mit Gutschein



(11. Fortsetzung.)

„Vielen Dank, Herr Rüster. Wenn ich Ihren Rat brauche, dann werde ich ihn mir gern erbitten, denn Sie haben die Erfahrungen langen Schaffens hinter sich.“

„Habe ich, Gott sei Dank, jawoll! Also, wo drückt Sie der Schuh? Wollen Sie verkaufen?“

Das Mädchen lachte leise auf. „Bewahren, Herr Rüster. Wir bewirtschaften. Bestimmt wird der Hof von uns nicht verkauft. Aber ich möchte einen Austausch mit Ihnen machen.“

„Einen Landaustausch, wenn ich Sie richtig verstehe?“

„Jawohl. Die zu unserem Hof gehörigen Morgen liegen mitten in Ihrem Land. Das ist weder für uns noch für Sie bequem. Ich möchte Ihnen darum einen Landaustausch vorschlagen.“

„hm! Das ließe sich wohl tun, aber . . . nun, machen Sie einen Vorschlag.“

„Den wollte ich von Ihnen erbitten. Ich möchte jetzt nur den Wunsch äußern, daß der Drei-Eichen-Hof mitten in seinen fünfundzwanzig Morgen liegen soll, daß wir vor allen Dingen den Morgen rechts und links, der an die Straße grenzt, mit besitzen.“

„Es liegt Ihnen viel daran?“

„Ich kann es nicht leugnen.“

„Sie sind eigentlich etwas unvorsichtig, Fräulein Kettler, einem Bauern gegenüber.“

Helga lächelte wieder.

„Warum? Ich habe Vertrauen zu Ihnen, daß Sie absolut korrekt einer Dame gegenüber handeln werden.“

Der alte Herr wurde rot und lachte.

„Freilich! Will Sie nicht über das Ohr hauen. Der Mutter Soldat war ich ja nicht gerade grün. Es war wegen eines Prozesses. Aber Sie können ja schließlich nichts für den Prozeß, der mich über tausend Taler gekostet hat. Also, ich bin mit dem Landaustausch einverstanden. Nur eine kleine Bedingung hätte ich.“

„Und die wäre?“

„Sie geben den schmalen Landstreifen, um den ich mit Mutter Goldig prozessiert habe, drauf.“

„Den sollen Sie haben.“

Dann traten sie in die näheren Beratungen ein und wurden sich an Hand der Rüstlerschen Besitzkarte einig.

Helga setzte den Vertrag auf, der dem alten Rüster alle Hochachtung abtrotzte, und mit seiner Unterschrift verließ sie Gottlieb Rüster.

Christiane wollte lange nicht begreifen, daß Gottlieb Rüster so rasch auf den Vorschlag eingegangen war, und daß er Helga nicht noch einen Morgen abgezwickelt hatte.

Er machte sich eifrig mit den Mädeln daran, einen Wirtschaftsplan aufzustellen: Was und wieviel man anbauen wollte, und wann begonnen werden sollte.

Sie einigten sich auf Weizen, Roggen, Weizen, Weizen, Buntkohl, Mören, Kohlenkohl, Grünkohl, Bohnen, Tomaten und verschiedene andere. Ein Morgen sollte vollständig mit Stachelbeeren, Johannisbeeren- und Himbeersträuchern bepflanzt werden.

Sie schrieben sich alles genau auf und errechneten die Menge der Samen und Pflanzen.

Anita sollte in den nächsten Tagen mit dem alten Christian nach Berlin fahren, um alles einzukaufen.

Endlich kam der Frühling.

Eine Woche waren die Mädeln bereits auf dem Drei-Eichen-Hof und schafften munter, was es zu schaffen gab, da setzte Tauwetter ein.

Gottlieb laute es langsam, wenn es in den Nächten auch immer wieder froh.

Aber Christian ging doch daran, ein großes Mistbeet zu bauen. Er verschaffte sich Zement und Steine und richtete sich das Mistbeet zurecht, in dem aller Samen gezogen werden sollte.

Das machte viel Mühe. Zweimal trieb die Kälte das Gebaute auseinander. Dann aber ging es langsam, und nach acht Tagen, gerade Mitte März, stand das Mistbeet fix und fertig.

Die Mädeln schafften fleißig mit; Mist und beste Erde kamen hinein, und am 16. März säten sie aus.

Am 16. März erhielt Else Kadelmann einen Brief von ihrem Verlobten, und dieser Brief kam aus dem Hamburger Gefängnis.

Helga hatte gesehen, wie sehr Else zitterte, als sie das Schreiben erbrochen und gelesen hatte.

Sie kannte Elses Geschichte.

Sie ließ die Freundin zunächst nach ihrer Kammer gehen und sich ausweinen.

Anita hatte alles nicht genau beobachtet und sah nur, wie die Freundin sich so plötzlich entfernte.

„Erkannt fragte sie Helga: „Was ist mit Else?“

„Sie hat einen Brief bekommen; ich vermute von ihrem Hans.“

Anita verstand und sentte traurig den Kopf. „Wenn man ihr doch helfen könnte!“

„Vielleicht können wir das jetzt, Anita. Ich will einmal mit ihr sprechen.“

Helga ging ins Haus und stieg die Stufen der Treppe, die nach dem Oberstock führte, hinauf. Leise trat sie in das gemeinsame Schlafzimmer.

Else, die schweu, zarte Else, saß auf ihrem Bett und weinte. „Liebste, was hast du?“ fragte Helga weich und strich der Freundin über das Haar. „Hast du schlimme Nachrichten bekommen?“

„Nein.“ kam es bebend aus Elses Mund. „Man hat meinen Hans entlassen, er ist frei, denn man hat keine Unschuld festgestellt. Er war es nicht, der damals den tödlichen Schlag tat, sondern ein anderer. Vier Zeugen, die von einer Seereise zurückgekommen sind, haben sich gemeldet. Ich soll ihm schreiben. Ich . . . ach, ich bin so unglücklich! Ich war so froh, daß ich mit euch hierher kommen durfte, wie erlöst war ich. Jetzt aber . . . ach, es ist so hart! Er will sich in Berlin Arbeit suchen. Wenn er auch frei ist, als Steward auf dem Schiffe nehmen sie ihn nicht mehr, und er möchte es auch nicht, denn er will in meiner Nähe sein. Und . . . das geht jetzt doch nicht.“

Helga lächelte gütig.

„Vielleicht doch, Liebe, vielleicht besser als früher.“

Else starrte die Freundin fragend an. „Wie meinst du das?“ fragte sie bebend.

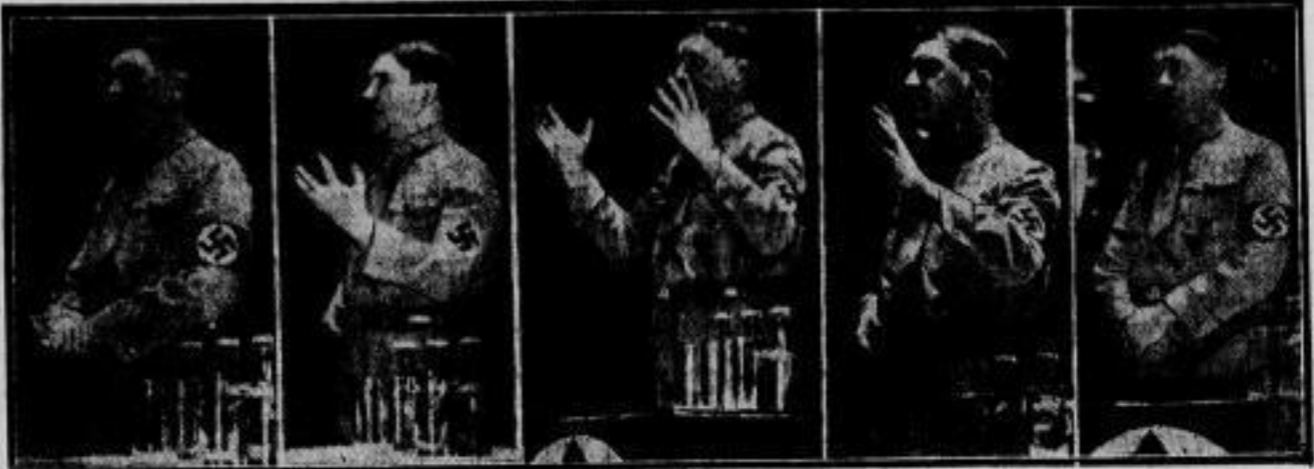
„Ich meine, liebe Else, daß wir ein paar tüchtige Arme auf unserem Drei-Eichen-Hof wohl noch gebrauchen können.“

Else verstand anfangs nicht, dann stieß sie hervor: „Du meinst, Hans . . . soll hierherkommen?“ (Fortsetzung folgt.)

# Minut vom Führer in Bild und Wort.



**Hindenburg beim Palmsonntag-Gottesdienst.**  
Unsere Aufnahme zeigt Reichspräsident von Hindenburg nach dem Besuch des Gottesdienstes in der Dreifaltigkeitskirche in Berlin am Palmsonntag.



**Reichskanzler Adolf Hitler als Redner.**  
Verschiedene Photostudien des Reichskanzlers Adolf Hitler, aufgenommen während seiner Rede vor der SA und SS im Berliner Sportpalast. Diese Bilder vermitteln die Ueberzeugungskraft des Führers — eines der Geheimnisse seiner beispiellosen Erfolge und seiner großen Popularität bei allen deutschen Volksteilen.



**Der neue Staatssekretär im preussischen Innenministerium.**  
Ministerialdirektor Granert wurde zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium ernannt.



**Schneller als der Schienenzeppelin!**  
Der österreichische Rennfahrer Frankl (rechts) hat mit seinem Kameraden Lehmann-Guben (links) den vom Schienenzeppelin aufgestellten Streckenrekord Berlin-Hamburg gebrochen: mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 135 Stundenkilometer legten sie die Strecke in zwei Stunden zwei Minuten 35 Sekunden zurück, während der Schienenzeppelin bei seiner letzten Rekordfahrt zwei Stunden 21 Minuten brauchte.

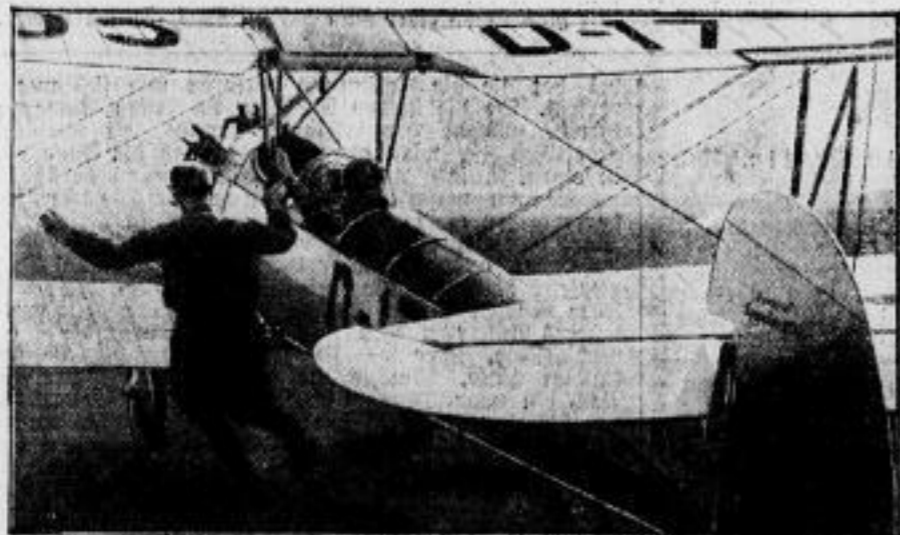


**Heinemann zurückgetreten.**  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Dr. Philipp Heinemann, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter und um den Anforderungen der neuen Zeit Rechnung zu tragen, sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt.



**Das Segelflugzeug „Adolf Hitler“ getauft.**  
Unser Bild gibt eine Uebersicht über die Festteilnehmer, SA und Mitglieder der vaterländischen Verbände, während der Taufe des Segelflugzeuges „Adolf Hitler“ in Obersipdorf (Erzgebirge).

**Bild darunter:**  
Reichsminister Göring vor der NSBO. Unser Bild zeigt Reichsminister Göring bei der Rundgebung der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in Berliner Sportpalast.



**Tragischer Abschluss eines nationalsozialistischen Flugfestes in Staaken.**  
Das nationalsozialistische Flugfest am Flugplatz Staaken fand einen tragischen Abschluss durch einen schweren Unglücksfall: beim Stafetten-Wettstreit flog der SA-Manneger Dackbusch zu niedrig, kreiste mit seiner Maschine eine Hoch-

spannungsleitung und stürzte ab — zwei Personen wurden getötet, der Flieger selbst wurde leicht verletzt aus den Trümmern der Maschine geborgen. Unser Bild oben zeigt die Uebergabe des Stafettenstabes durch einen SA-Läufer an Dackbusch — wenige Minuten später war von der Maschine nur noch ein wüster Trümmerhaufen (unten).



**Große französische Luftmanöver über Weh.**  
In Weh finden gegenwärtig große Luftmanöver statt, an denen 300 französische Militärflugzeuge teilnehmen. Unser Bild gibt einen Teil der französischen Fliegerstaffeln auf dem Flugfeld von Weh wieder — eine neue Erinnerung für uns, daß Deutschland immer noch jede Militärfliegererei verboten ist.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Handball im Turngau Nordhagen N.

### Allgemeiner Turnverein Niefa N.

Nro. 1. - Td. Sonntag 1. 7:4 (4:1).

Einen schönen Sieg errangen die Turner am Sonntag gegen die Meister des Td. Sonntag. Auf dem Stadt-Sportplatz hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die ein sehr schönes Spiel erlebte. Als war während der ersten Spielhälfte leicht überlegen, doch setzte Komm. nach Seitenwechsel mit einem starken Tempo ein und konnte zum 4:4 ausgleichen. Damit hatten die Gäste aber ihre Pulver verpuffen und Nro. wurde durch kraftvollen Endsport verbaler Sieger. Komm. zeigte eine sehr kluge W in dem Kampf, die schone Ballabgabe und gutes Fingelspiel, vor dem Tor der Gäste war sie stets gefährlich. Beim Nro. sah man in der Hintermannschaft endlich wieder ein gutes Störungs- und Aufbaupiel. Ball hielt sehr gefährliche Sachen. Die Stürmer verstanden sich, aber jeden von seinen Schützern, sehr gut. Durch lautes Spiel hatte der Schiedsrichter Niefa keine Mühe zu unterbinden, er war dem Spiel ein gerechter Zeiter. - Zum Spielverlauf: Nro. leit mit Vollhau auf. Durch zweckmäßiges Fingelspiel wird es vor dem Komm. Tor oft gefährlich und unter großem Beifall kann der Linksaufer zwei unhaltbare Tore einwerfen. Komm. kommt ebenfalls in Fahrt. Nro. Abwehr hört viele Situationen der Hintermannschaft. Nach abwechselndem Kampf erobert Nro. durch zwei Brachstöße von halblinks und halbrechts auf 4:0! Komm. gibt dennoch nicht nach und durch einen Puffer kommen die Gäste zum 1. Tor. - Nach Seitenwechsel leitet Komm. das Tempo. Beim Nro. will nichts gelingen. Gelegentliche Kombinationen und Einzelsituationen verhindern Komm. zu 3 Toren. Stand 4:4. Beide Mannschaften spielen auf Sieg. Haben wir dröhen wirds bräutig. Nro. Halbzeiter bringt seinen Verein durch schönen Fluchwurf zum Führungstreffer. Komm. läßt nach. Nro. drückt und mit zwei wichtigen Würfeln ist das Endresultat fertig.

Nro. 2. - Td. Sonntag 2. 4:5 (2:2).

In diesem Spiel war die größere Ausdauer der Gäste auszunutzen. Beim Nro. fehlte viel am Spielführer. T-2.

### Turnverein Zeithain (N.) e. V.

Die am vergangenen Sonntag anlässlich des Werksabends ausgetragenen Handballspiele endeten wie folgt: Die Jugendmannschaft des Td. Zeithain lieferte gegen dieselbe des Td. Niefa-Weida ein gleichwertiges Spiel, in welchem die Weidner die glücklicheren waren, indem sie mit 8:7 Toren gewannen.

Das 2. Spiel brachte die ersten Mannschaften des Td. Zeithain und des Td. Niefa-Weida auf den Plan. Während die Weidner ein kluges Spiel zeigten und vor allem im Torhau recht auf waren, fehlte gerade dieses bei den Zeithainern vollkommen. Die Zeithainer ließen sich zu sehr zu Einzelaktionen hinreißen, die jedoch nichts einbrachten und somit konnte Weida mit 7:1 als verdienter Sieger den Platz verlassen.

Im letzten Kampf stand die 2. Mannschaft des Td. Zeithain der 1. Mannschaft des Td. Weidner gegenüber. Während das Spiel in der ersten Halbzeit ganz flott durchgeführt wurde, ließ es in der zweiten Halbzeit stark nach und die Zeithainer konnten als die Besseren mit einem 6:2 Sieg den Platz verlassen. - arbel.

## Dtschischer Fußball.

### Die unglückliche Niederlage der Röderauer.

Sportverein Röderau verliert in Radebeul 5:3 (Halbzeit 2:1).

Der für dieses letzte Verbandsspiel angelegte Schiedsrichter, Herr Rüdiger-FSG, erschien nicht und schickte als Vertretung Herrn Aridow-DSC, welcher den Röderauern gegenüber nicht gerecht war. Radebeul wühlte Sonne und den leichten Wind im Rücken. Röderau erhält den Anstoß. Der Röderauer Mannschaft war seit letzten Wochen bekannt, daß die Radebeuler den letzten Resultaten entsprechend gegen Mannschaften von Ruf eine gute Formverbesserung zu verzeichnen hatten, deshalb nahmen auch die Röb. das Spiel von Anfang an sehr ernst.

Spielverlauf: Röderaus Anstoß wird sehr gut vorgetragen und kann der 1. Verteidiger nur noch zur Seite abwehren. In der 11. Minute nützt der Halbrechte Radebeuls einen Freistoß des Röb. linken Verteidigers aus und kann durch um 1:0 einleiten. Die Röb. antworten sofort mit Gegenstoß, arbeiten sogar eine Überlegenheit heraus, jedoch der Ausgleich dauernd in der Luft hängt. Eine schöne Linksflanke sendet Röb. Halbrechter Helfer zum Ausgleich ein. Röb. ist wieder durch, 8 Meter vor dem Radebeuler Tor kann nur der noch am Boden liegende Verteidiger Schieds den Ball mit der Hand wegschlagen. Der Schiedsrichter entscheidet weiterspielen. Auf der Gegenseite vermag Röb. linker Verteidiger den Ball, läuft nach und will ihn wegschlagen, aber der Halbrechte Radeb. ist auch in Ballhöhe gekommen, plötzlich entscheidet der Schieds. Elfmeter für Radebeul, was selbst den Radeb. eine Überreaktion war. Diesen Elfmeter meistert der wieselflinke Röb. Torwächter Voberach klügend und kann dafür den Beifall der zahlreichen Zuschauer ernten. Ein Schuß für Radeb. bringt durch eine Wackel auf dem Tor Radeb. 2:1 in Führung. Der linke Käufer Radeb. spielt sehr hart und mußte mehrfach Verwarnungen einstecken, ohne herausgeholt zu werden. Nach Halbzeit versuchen die Röb. unbedingt zu Gefolgen zu kommen und hier gelingt es Müller, den Gleichstand von 2:2 herzustellen. 20 Minuten vor Spielende kann Radeb. die Röderauer mit 3:2 in Führung bringen. Die Radeb. geben sich nicht geschlagen und werden sehr hart. Röb. linker Käufer gibt 16 Meter vor dem Tor einen Ball ins Tor, der nachfolgende Mittelkäufer Radeb. sendet zum Ausgleich ein. 8 Minuten vor Spielende bietet Röb. für Radeb. wieder eine billige Gelegenheit, indem der 1. Verteidiger Röb. den Ball dem Halblinken direkt vor die Füße legt. Ein einzelnes einwandfreies Tor erzielten die Radeb. durch Brachstößung Wenzel, welcher unhaltbar unter die Latte eingeschossen wurde.

Resultat: Die Radeb. hatten ihre Hauptkräfte in den beiden Außen, sowie Wenzel als Mittelkäufer. Auch Torgenberg wäre lobenswert zu nennen. In Härte zeichneten sich Mittelkäufer Denker 2 sowie 1. Käufer Hiller aus. - Von den Röb. hatte der linke Verteidiger einen schwarzen Tag, auch der linke Käufer war nicht in voller Höhe. Alle anderen Spieler konnten gut gefallen. - Der Schiedsrichter Aridow-DSC, benachteiligte die Röb. öfters.

Röb. 2. Mannschaft fertigte Mühlbergs 2. Mannschaft mit 5:2 ab, während die Jugend der Mühlberger Jugend mit 2:1 unterlag. Röb. 3. Mannschaft ließ sich nach letztem Spiel von Weidner 2. Mannschaft im Verbandsspiel mit 5:3 beide Punkte abnehmen. Dh.

## Zeithainer Sportverein.

Zeithain 1. - Saathain 1. 5:2 (3:2).

Zeithain wußte, daß sie gegen diese Mannschaft eine 6:1 Niederlage mitzumachen hatte und ging ganz ernstlich ins Feuer. Der neue Linksaufer des ZSV. geht schon in der ersten Minute durch seinen Durchbruch kopf der rechte Verteidiger mit der Hand. Den Elfmeter verwandelt Rieger sicher. In der ersten Minute 1:0. In etwa drei Minuten erwischt der linke RSV-Käufer den Ball, gibt ihn zum Rechtsaufer, selbiger knallt aus der Luft, der kleine Halblinke, Holmann, ist zur Stelle und köpft den Ball am Torwächter vorbei zum 2. Tor ein. Dies war eine vorzügliche Leistung. Es sind bestimmt noch keine 10 Minuten vergangen, da geht der Linksaufer wieder mit dem Beber ab, obwohl der gegnerische Verteidiger den Ball herdrücken kann, bleibt er vor den Füßen des Stürmers. Den Zuschauern bietet sich in diesem Moment ein ganz seltenes Bild. Nur noch der gegnerische Torwächter ist zu überwinden, aber der RSVer bleibt stehen und laßt den Torwächter aus den Rasten, in diesem Moment schießt er äußerst ruhig nach ein. 3:0 für Zeithain. Das wird den Saathainern zu dunt. Sie erzwingen auf kurze Zeit Feldüberlegenheit, aber es passiert nichts, die beiden Verteidiger Stein und Grumpelt heben wie die Mauern. Doch einmal hat sich der gute Albert im Laden des RSV. schwer verreckt, statt im Tor zu bleiben und den zurückspielenden Ball vom Verteidiger aufnehmen zu können, steht er vorn und hat das Vergnügen, den Ball in aller Seelenruhe ins Tor wandern zu lassen. Auch das zweite Tor für Saathain soll ein kleiner Fehler der Hintermannschaft gemeldet sein, trotzdem haben Grumpelt und Stein einen großen Anteil am Siege der Zeithainer. Rieger führte sich ganz ausgezeichnet ein. Die ganze Mannschaft ist bis auf die Außenläufer gut, hier muß noch Abhilfe geschaffen werden. Die beiden letzten Tore fielen gegen Spielende. Wiedermum war es der kleine Holmann, welcher sein Tor fertig machte, für den 5. Treffer sorgte Stein, indem er einen berechtigten Elfmeter sicher verwandelte.

Zeithain 2. - Saathain 2. 3:0 (1:0).

Das hatte niemand geglaubt, daß sich die 2. so tapfer halten würde und gegen die klügeren Saathainer gar einen 3:0 Sieg herausholen würde. In der 2. Hiel ein kleiner schwächerer Spieler ganz besonders auf. Sch.

## Rennen zu Dresden.

Da für den 1. Mai von jetzt ab die Bestimmungen über gesetzliche Feiertage gelten, hat der Dresdner Rennverein seinen Sonntag vom Sonnabend, 20. April, wieder auf Montag, 1. Mai verlegt.

## Radspport.

Im Variter Sechstagerennen gab es in der letzten Nacht noch umwälzende Jagden, bei denen Schön-Buldenhagen viel Terrain einbüßen und mit sieben Runden Rückstand am Schluß des Feldes lagen. Tief-Bulla konnten sich dagegen im Mittelfelde behaupten. Die aus vier Paaren bestehende Zwischengruppe wurde am Nachmittage gelöst und Brocardo-Guimbretiere behaupteten mit Rundenvorsprung vor Wittenburg-Waß und Wambst-Webuc allein die Spitze. Tief-Bulla belegten mit drei Verlustrunden den 6. und Schön-Buldenhagen mit sieben Runden Abstand den 8. Platz.

Das Münchener Sechstagerennen wird auf ausdrücklichen Wunsch der bayerischen kommissarischen Regierung nun doch aus wirtschaftlichen Gründen in der Zeit vom 5. bis 11. Mai stattfinden. Der WMV hat inzwischen keine Zustimmung zu der erstmalig in München und zu einem derart späten Termin überhaupt in Deutschland angelegten Veranstaltung gegeben.

## Schwimmen.

Der Schwimm-Städtekampf Berlin-Robenhagen wurde im Berliner Wellenbad zum dritten Male von den Vertretern der Reichshauptstadt im Gesamtergebnis mit 26 1/2 Punkten gewonnen. Berlin verlor seinen Sieg vor allem den Leistungen der Männer, während in den Damenwettbewerben die Däninnen fast durchweg erfolgreich waren. Das im Rahmen des zweitägigen Kampfes veranstaltete Wasserballspiel zwischen Berlin und Magdeburg wurde nach hartem Kampf von den Magdeburgern mit 6:2 (3:1) gewonnen.

## Ein schöner Sport: Waldlauf.



Unter Bild von der Heeres-Waldlaufmeisterschaft in Wandsdorf bei Berlin gibt eine Vorstellung, welche landschaftlichen Schönheiten sich auch dem Waldläufer bei seinem Sport offenbaren.



Am dritten Mal Heeres-Waldlaufmeister. Die Waldlaufmeisterschaft des deutschen Heeres, die in Wandsdorf bei Berlin zum Austrag kam, konnte Unteroffizier Schönfelder zum dritten Mal für sich buchen.

## Vermischtes.

Herrenlose Wohnhäuser in Berlin. Unter den zur Zwangsversteigerung kommenden Berliner Grundstücken findet sich auch eine Anzahl, deren Eigentümer auf das Grundstück verzichtet hat. Diese herrenlos gewordenen Grundstücke gehen dadurch in den Besitz des Staates über, der sie der Zwangsversteigerung zuführt. Die Zahl solcher herrenlosen Grundstücke ist nicht einmal unbedeutend, waren es doch in den beiden letzten Jahren nicht weniger als 36 Grundstücke, die auf diese Weise in die Hand des Staates fielen. 28 davon waren reine Wohnhäuser, bei den übrigen acht Grundstücken handelte es sich um vier Wohnhäuser mit Vorgärten, ein Wohnhaus mit Garagenhof, zwei Villen und ein reines Bürohaus. Mehr als ein Drittel, nämlich 13, von den 36 Grundstücken wurde von im Ausland wohnenden Verlonen aufgegeben. Der Grund des Eigentümersverzichtes ist in einigen Fällen in der wirtschaftlichen Notlage des Eigentümers zu suchen. Es gibt aber auch noch einen anderen Grund, der namentlich für die im Ausland wohnenden Eigentümer zutrifft. Diese haben die Grundstücke während der Inflation zu Kapitalwertbeträgen erworben, die zu dem inneren Wert der Grundstücke in keinem Verhältnis standen. Als dann die Häuser in den günstigen Jahren hoch bewertet wurden, bildeten diese billig erworbenen Grundstücke die Grundlage für die Aufnahme hoher Hypothekendarlehen, die in den letzten Fällen dem Grundstück selbst zugute kamen. In der gegenwärtigen Krise mit sinkender Rentabilität des Hausbesitzes haben diese Eigentümer das Interesse an dem Grundstück verloren. In all diesen Fällen würde die bei der Veräußerung zu entrichtende Wertwachstumssteuer sehr hoch sein, während andererseits wegen der Hypothekendarlehen nur ein niedriger Barbetrag zu erwarten wäre. So kann es vorkommen, daß dieser Barbetrag geringer ist, als die Wertwachstumssteuer und die übrigen Kosten. In solchen Fällen ziehen es die Eigentümer dann vor, lieber auf ihr Eigentum zu verzichten.

Eine Mutter erwürgt ihre drei Kinder und macht einen Selbstmordversuch. Die 26 Jahre alte Ehefrau Marie des ehemaligen Wachtbeamten Rudolf Guettler in Waldenburg erwürgte ihre drei kleinen Mädchen im Alter von 4 1/2, 2 1/2 und 1 Jahr. Die Frau, die demnach ein viertes Kind erwartet, verlor die darauf dadurch Selbstmord zu begehen, daß sie sich mit einer Kattierklinge die Pulsadern der linken Hand öffnete. Da-

bei hat sie die Bestimmung verloren und sich nur leicht verletzt. Da die beiden Eheleute im besten Kindesalter lebten, obwohl der Ehemann bereits seit zwei Jahren arbeitslos ist, wird angenommen, daß die Frau die Tat in einem Anfall von geistiger Ummachtung verübt hat.

Wenn man keine eigene Schwester nicht kennt. In einem älteren Einwohner in Drielen in der Mark Brandenburg kam eine Dame, die sich als dessen Schwester ausgab und erklärte, daß sie eine Wohnung gemietet habe und für einige Tage bei ihm bleiben wolle. Ihre Sachen kamen in den nächsten Tagen. Durch ihr hohes Aussehen und ihre Kenntnisse über die Familienverhältnisse, über die sie sich wahrheitsgemäß vorher erkundigt hatte, täuschte sie die angebliehen Verwandten. Nach ein paar Tagen bestellte sie ein Auto, verstand es, den „Verwandten“ 75 Mark abzunehmen und verschwand dann, nachdem sie auch noch eine Uhr gestohlen hatte.

„Brillanten-Emil“ festgenommen. Einen besonders guten Fang machten die Beamten des Einbruch- und Raubkommissariats Stettin durch die Festnahme eines seit etwa zehn Jahren gesuchten Straßenräubers und Jubalters, der sich als Mitglied des Vereins „Eiche“ mit einem gefälschten Paß auf den Namen Heinrich Kleine, geb. am 22. 2. 1896 in Eisen-Altendorf, Dreber von Beruf, in Stettin aufgehalten hat. Er ist in der Verbrechenswelt als „Brillanten-Emil“ bekannt. Nach langem Kreuzverhör gestand er ein, der 37 Jahre alte Händler Emil Broke aus Essen zu sein. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf suchte ihn wegen Straßenraubes und die Staatsanwaltschaft Kassel zur Verbüßung einer hohen Strafe wegen Jubalterei. Vermutlich kommt er auch für zahlreiche Straftaten in Stettin, Berlin, Dresden, Weipzig und im Ruhrgebiet in Frage.

## Wasserstände

	10. 4. 23	11. 4. 23
<b>Waldau:</b> Kamall . . . . .	+ 28	+ 24
Robran . . . . .	- 41	- 44
<b>Geer:</b> Loun . . . . .	+ 6	+ 2
Wilmberg . . . . .	- 20	- 24
Brandeis . . . . .	- 21	- 20
Rehlf . . . . .	+ 44	+ 43
Veltmerth . . . . .	+ 64	+ 60
Kuffig . . . . .	+ 19	+ 10
Dresden . . . . .	- 127	- 131
Niefa . . . . .	- 59	- 66